Sonnabend, 4. November. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 10 028.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1876.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 4. November. In diplomatischen Kreisen wird eingeräumt, daß die Art und Weise, wie die Pforte die Waffenstillstands-Verhandlungen in die Länge zog, um mittlerweile auf dem Kriegsschauplatze eine veränderte Situation zu schaffen, ganz dazu angethan war, die höchste Mißstimmung in den russischen Regierungskreisen hervorzurufen und so das Ultimatum zu rechtfertigen. Es fällt zudem auf, daß von türkischer Seite verbreitet wird, Abdul Kerim Pascha wolle sich in seinem Siegeslaufe nicht Halt gebieten lassen und jedenfalls in Deligrad und Alexinatz Winterquartiere beziehen. Hierdurch droht eine nicht zuläsige Alterirung des status quo ante bellum, **der eine Vorbedingung der weiteren Verhandlungen ist.**

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 3. November. In der heutigen Sitzung des Ausschusses für die Steuerreform machte der Finanzminister die Mittheilung, er sei von dem Kaiser zu der Erklärung ermächtigt, daß bezüglich des Privatvermögens des Kaisers und der Mitglieder des Kaiserlichen Hauses keine Steuerbefreiung in Anspruch genommen werde.

Belgrad, 3. Nov. Fürst Milan ist vom Kriegsschauplatze hierher zurückgekehrt.

Kairo, 3. Nov. In dem gestern dem Khedive überreichten Finanzproject von Goeschen und Joubert wird vorgeschlagen, die Daïra aus der unifizirten Schuld auszuscheiden und die Moukabalah zur Amortisirung der auf kurze Frist abgeschlossenen Anleihen mit der Maßgabe zu verwenden, daß die Amortisirung zu 80 pCt. des Nominalbetrages erfolgen soll. Ferner soll der Zinsfuß der Schatzanweisungen auf 10 pCt. herabgesetzt und eine 5prozentige Anleihe von 15 Millionen Pfd. Sterl. ausgegeben werden, welche durch die Erträgnisse der Eisenbahnen garantirt ist. Der hieraus sich ergebende Betrag soll verwendet werden, um die Anleihen von 1862, 1868 und 1873 zu amortisiren. Nach deren Wegfall würde sich die unifizirte Staatsschuld von 91 Millionen auf 59 Millionen ermäßigen. Dieser Betrag von 59 Millionen soll für die Folgezeit und zwar bis zum Jahre 1885 mit 6 pCt. verzinst und mit ein Prozent jährlich amortisirt werden. Endlich wird die Ernennung von englischen und französischen Generalcontroleuren vorgeschlagen, welchen in voller Unabhängigkeit vom ägyptischen Finanzminister die Ernennung von Generalsteuereinnehmern im ganzen Lande einzuräumen wäre. Der Khedive hat das Project dem Ministerrathe überwiesen.

Reichstag.

4. Sitzung vom 3. November.

Abg. von Könneritz zeigt an, daß in Folge seiner Ernennung zum Sächsischen Finanzminister sein Reichstagsmandat erloschen ist.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Wahl des zweiten Vicepräsidenten. Es werden 227 Stimmzettel abgegeben, von denen 68 unbeschrieben sind. Auf den Namen des Abg. v. Benda lauten 156, auf Abg. Haenel 2, auf Abg. Berger 1 Stimme. Abg. v. Benda nimmt die Wahl an. — Auf Antrag des Abg. Frhrn. v. Nordeck werden die Schriftführer der vorigen Session, die Abgg. Bernards, Herz, Graf v. Kleist, v. Soden, Thilo, v. Vahl, Weigel und Wölfel durch Acclamation wiedergewählt. — Der Präsident ernennt zu Quästoren die Abgg. v. Forcade und v. Puttkamer (Fraustadt).

Seit dem Schluß der letzten Session sind folgende Mitglieder verstorben: Dr. Tellkampf, Gratza, v. Denzin und Ziegler. Das Haus ehrt das Andenken derselben in der üblichen Weise.

Auf Vorschlag des Präsidenten beschließt das Haus zunächst folgende Commissionen zu wählen: Geschäftsordnungscommission von 14, Petitionscommission von 28, Budgetcommission von 21, Rechnungs- und Wahlprüfungscommission von je 7 Mitgliedern.

Präsident v. Forckenbeck. Es liegen die Commissionsberichte über die Justizgesetze vor; das Haus wäre auf Grund des Gesetzes vom Januar 1876 in der Lage, ohne Weiteres in die Berathung der Justizgesetze einzutreten. Mit Rücksicht aber darauf, daß sich die Nothwendigkeit herausstellen wird, einzelne Theile dieser Gesetze wiederum an eine Commission zu verweisen, schlage ich vor, bereits jetzt die Wahl einer Justizcommission zu beschließen. — Abg. Miquel unterstützt diesen Vorschlag, da bei der Specialberathung leicht Anträge angenommen werden könnten, welche in den Zusammenhang der Gesetze nicht passen, wodurch Incongruenzen entstehen würden. Es wird wohl allgemein im Hause der Wunsch bestehen, daß die Erklärungen des Bundesrathes nicht von Paragraph zu Paragraph gegeben werden, sondern daß eine übersichtliche Zusammenstellung sämmtlicher Beschlüsse des Bundesraths vorgelegt werde. Geschieht das nicht, so wird nicht nur die Berathung erschwert, sondern das Zustandekommen der Justizgesetze in dieser Session geradezu gefährdet. — Abg. Windthorst (Meppen) ist der Ansicht, daß alle juristisch-technischen Fragen derselben Justizcommission überwiesen werden, die bisher mit der Materie betraut gewesen ist und deren Mitglieder das Haus unzweifelhaft wieder wählen wird. Es giebt aber eine Reihe von Fragen, die nicht technischer Natur sind, bei denen es wohl angezeigt sein wird, einiges neue Blut der Commission zuzuführen und andere Elemente in dieselbe zu senden. Denn diese Herren sind durch die Bundesregierungen bereits so gedrängt worden, daß es sehr nothwendig ist, daß andere noch nicht so gedrängte Kräfte ihnen zu Hilfe kommen. (Heiterkeit.) Für diese Fragen wird es sich vielleicht empfehlen, besondere Commissionen einzusetzen. — Abg. Miquel möchte für diese Fragen, die mehr politischer Natur sind, lieber die Berathung im Plenum empfehlen. — Abg. Haenel hält es für nothwendig, daß man eine positive Auskunft darüber erhalte, ob von den verbündeten Regierungen eine solche Gesammtübersicht ihrer Bedenken gegen die Beschlüsse der Justiz-Commission zu erwarten sei. — Präsident v. Forckenbeck glaubt nach den eben gefallenen Bemerkungen constatiren zu dürfen, daß von allen Seiten des Hauses der Wunsch kundgegeben sei, eine derartige Gesammtübersicht zu erhalten.

Bundesbevollmächtigter Dr. Leonhardt: Es wird Ihnen in sehr kurzer Zeit eine Gesammtübersicht der betreffenden Bedenken gesondert nach den einzelnen Gesetzentwürfen zugehen. An einer Uebersicht der Bedenken, welche nicht mehr geltend gemacht werden, früher aber geltend gemacht worden sind, wird dem Hause nicht gelegen sein; denn diese Bedenken sind todt und kommen wieder erst zum Leben, wenn sie, sei es von den verbündeten Regierungen, sei es vom Hause selbst, aufgenommen werden. Ich muß hierbei bemerken, daß die verbündeten Regierungen einige 70 Bedenken haben fallen lassen und daß sie in verschiedenen Punkten ihre Bedenken jetzt in einer modificirten Fassung vorbringen, welche geeignet ist, eine Vermittelung herbeizuführen. Die verbündeten Regierungen werden sich der Hoffnung hingeben dürfen, daß sie in diesem Falle ein Entgegenkommen finden werden. Das Verfahren, das inne gehalten werden soll, ist ein ganz anomales und für die parlamentarische Action der Bundesregierungen kein günstiges; allein gegenüber einer so großen und umfassenden Aufgabe, wie sie Ihnen gestellt worden ist und schwerlich je einer parlamentarischen Versammlung wieder gestellt werden wird, wollen die verbündeten Regierungen gegen dieses anomale Verfahren, insofern dadurch eine Erleichterung der Geschäftsbehandlung herbeigeführt wird, Einspruch nicht erheben; aber als einen Präzedenzfall müssen sie dies Verfahren ablehnen. Sodann müssen die verbündeten Regierungen sowohl für ihre Gesammtheit als für die Einzelregierungen sich das Recht wahren, zu jeder Zeit gegen specielle Punkte in der zweiten und dritten Lesung Bedenken geltend zu machen, mögen diese noch neu oder schon früher geltend gemacht sein. Schließlich bemerke ich, daß die verbündeten Regierungen in der angenehmen Lage sind, sich mit sämmtlichen Anträgen einverstanden zu erklären, welche die zur Prüfung der Concurs-Ordnung niedergesetzte Justizcommission gefaßt hat. Es würde also von Seiten der verbündeten Regierungen gegen eine etwa beliebte en-bloc-Beschlußfassung über dieses letztgenannte Gesetz Widerspruch nicht erhoben werden.

Die Anträge, die gegen die Abgg. Dr. Franz und Liebknecht schwebenden gerichtlichen Untersuchungen für die Dauer der Session aufzuheben, werden angenommen.

Ohne Debatte wird in erster und zweiter Berathung der Auslieferungsvertrag zwischen dem deutschen Reiche und Luxemburg genehmigt.

Es folgt die erste Berathung des Reichshaushalts-Etats für das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1877.

Abg. Richter (Hagen): Sie erinnern sich, daß der Etat pro 1876 auf anderen Grundlagen festgestellt wurde, als er von der Regierung ursprünglich veranlagt war. Der jetzt vorgelegte Etat enthält nun eine glänzende Rechtfertigung der vom Reichstag im Gegensatz zu der Regierung damals eingeschlagenen Finanzpolitik, und es ist jetzt dargethan, daß, wenn der Reichstag 1875 und 1876 bei der Etatberathung den Anforderungen der Regierung und den Ansichten der conservativen Partei entsprochen hätte, im Ganzen 45 Mill. M. Matricularbeiträge und neue Steuern mehr abverlangt worden wären, als nöthig sind, um die Bedürfnisse des Reiches zu bestreiten. Von den schwarzen Befürchtungen, die damals Hr. v. Minnigerode aussprach, ist keine einzige eingetroffen. Man hat den knappen Betrag an Zinsen, die wir für Schatzanweisungen und Anleihen ausgesetzt haben, nicht einmal aufgebraucht; man hat vollständig Geld genug gehabt, um ohne Inanspruchnahme des öffentlichen Credits fertig zu werden. Was das damals von uns gekürzte Extraordinarium der Marine betrifft, so zeigt der Etat ferner, daß die bewilligte Summe nicht allein vollständig ausgereicht, sondern daß sie sogar noch genügt hat für das folgende Quartal 1877. Die Regierung verzichtet deshalb für jede neue extraordinäre Bewilligung in diesem Quartal, ja sogar für die Bewilligung im Ordinarium für Ersatzbauten, weil die damals bewilligte Summe auch für diesen Zweck für das erste Quartal ausreicht, abgesehen von der 1 000 600 M., die sie neu verlangt. Dieser Quartalsetat zeigt ferner, daß eine solche Erhöhung der Matricularbeiträge, wie sie im früheren Etat von uns gefordert wurde, ganz und gar nicht nöthig gewesen ist. Die Regierung verzichtet auf eine Erhöhung der Matricularbeiträge für dieses Quartal und will den Unterschied zwischen Einnahme und Ausgabe durch eine Anweisung auf die Ueberschüsse des Jahres 1875, die sich inzwischen in einer Höhe ergeben haben, die damals von uns vorausgesehen war, decken. Die Regierung verweist 11½ Mill. M. aus den Ueberschüssen des Jahres 1874 in die Einnahmen dieses Quartals. Dadurch würde der Ueberschuß des Jahres 1875 nahezu aufgebraucht, was wir in Rücksicht auf die nöthige Vorsorge für den künftigen Etat nicht für gerechtfertigt halten können. Dieser Etat zeigt ferner, daß die Einnahmen des ersten Quartals des Kalenderjahres noch geringer sind als die Ausgaben. Es hängt das wesentlich damit zusammen, daß im ersten Quartal so gut wie gar keine Rübensteuer einkommt. Der Unterschied, welcher dadurch entsteht, daß die Einnahmen im ersten Quartal sich nochmals vermindern, wird nun durch die Ueberschüsse des Vorjahres auszugleichen gesucht. Fände keine Verlegung des Etatsjahres statt, so würde dieses Kassendeficit aus dem Betriebsfonds gedeckt werden. Die folgenden Quartale führen demselben ja das wieder zu, was im ersten Quartal wegen verhältnißmäßig geringerer Einnahmen zugeschossen werden muß. Dadurch, daß das ungünstige erste Quartal des Kalenderjahres an den Schluß des Etatsjahres gestellt wird, wird das Bedürfniß nach einem Betriebsfonds überhaupt vermindert, und es ist deshalb gerechtfertigt, denselben zu vermindern. — Das Kassendeficit tritt hauptsächlich bei der Rübensteuer hervor; aber das Minimum, welches von dieser Steuer in den fünf Quartalen vom 1. Januar 1876 bis 1. April 1877 einkommen wird, bleibt um mehrere Millionen hinter dem zurück, was im Etat für 1876 und in diesem Etat angesetzt ist. Und da scheint es mir unrichtig, anstatt auf die Rübensteuer, auf den Ueberschuß des Vorjahres zu verweisen. Wenn wir es gestatten, daß in dieser Weise auf bereits feststehende Ueberschüsse zurückgriffen werde, so erschweren wir dem Reichstage für die nächste Etatsberathung die Position, wenn die Regierung wieder mit der Zumuthung kommen sollte, mehr Matricularbeiträge, mehr Steuern dem Volke abzunehmen, als an und für sich das Bedürfniß erfordert. Denn wir sind der Meinung, daß in diesen schlechten Zeiten auch bei dem nächsten Etat nicht davon die Rede sein kann, die Steuerlast zu erhöhen. Aus diesem Grunde schlagen wir Ihnen vor, die Einnahmecapitel 1 und 16—20 der Budgetcommission zur Vorprüfung zu überweisen.

Präsident des Reichskanzleramts Hofmann: Gegen den letzten Antrag des Vorredners habe ich nichts zu erinnern. An die Frage einer anderweitigen Regulirung der Matrikularbeiträge sind die verbündeten Regierungen herangetreten, glaubten jedoch für dieses Quartal davon Abstand nehmen zu müssen, weil sie es nicht für opportun hielten, daß bei Gelegenheit eines derartigen Uebergangsstadiums eine so wichtige prinzipielle Frage erledigt würde. Im Uebrigen möchte ich mir, wie es bisher üblich gewesen ist, erlauben, Ihnen bei dieser Gelegenheit eine Uebersicht der Finanzlage des laufenden Jahres zu geben. Sofern sich Berechnungen und Muthmaßungen aufstellen lassen, die sich an thatsächliche Verhältnisse anlehnen, wird das laufende Jahr mit einem Ueberschuß von etwa 8 Millionen M. abschließen. An Mehrausgaben liegen zunächst größere Posten vor, beim Militäretat infolge der hohen Naturalpreise und zwar eine Summe von 6 Mill. M. Hiervon gehen einzelne Ersparnisse ab, so daß eine Mehrausgabe von 5 682 000 M. bleibt. Nächstdem sind Mehrausgaben erwachsen für das Reichskanzleramt gegenüber der im Etat vorgesehenen Summe und zwar durch den Neubau der Versuchsstation zur Prüfung der Raffinationswerthe von Zucker und andern Rohmaterialien zu Charlottenburg, sowie die Nothwendigkeit einiger Umbauten innerhalb des Reichskanzleramts, zusammen 200 000 Mark. Ferner sind hier vorläufig die Mehrkosten für die Befestigung der Insel Wangeroge zum Schutz der Küste in Höhe von 544 000 Mk. eingestellt. Der Etat des Reichstages erfordert einestheils wegen der doppelten Session, andererseits wegen der Constituirung der Justizcommission gegenüber dem Anschlag ein Mehr von etwa 200 000 Mk. Rechnet man zu diesen Mehrausgaben noch die Mindereinnahmen, welche sich voraussichtlich bei der Post- und Telegraphenverwaltung auf 2½ Mill., bei der Wechselstempelsteuer auf ½ Mill. herausstellen werden, so ergiebt sich gegenüber dem Etatsanschlag ein Minderbetrag von ungefähr 9½ Mill. Diesen Mehrbedürfnissen und Mindererträgen gegenüber erscheinen nun theilweise Ersparnisse bei einzelnen Etats, theils Mehrbeträge bei den Einnahmen des Reichs. An Ersparnissen sind in Aussicht genommen bei der Marineverwaltung in ordentlichen Ausgaben 800 000 Mark, an außerordentlichen 200 000, und an Zinsen der Reichsschuld 2½ Mill, so daß die Ersparnisse im Ganzen sich auf 3 580 000 Mk. belaufen. An Mehreinnahmen treten auf beim Reichsfestungs- und Reichseisenbahnbaufonds 1 130 000 Mk., bei den Zöllen und Steuern für die drei verflossenen Quartale 11 Mill. Mk., für das vierte voraussichtlich etwa 2 Mill., so daß also der wirkliche Ueberschuß an Einnahmen sich auf etwa 14 130 000 Mk. beläuft. Zusammen mit den obigen Ersparnissen ergiebt sich also als Ueberschuß die Summe von 17 710 000 Mk. Zieht man hiervon die Summe der Mehrausgaben und Mindereinnahmen in Höhe von 9½ Mill. ab so bleibt ein Ueberschuß von ca. 8 Mill. Vom Jahr 1875 steht nun noch ein Ueberschuß von 14 Mill. zur Verfügung, so daß für 1877 22 Mill. zur Verwendung vorhanden sind. Angesichts dieser Sachlage bemerke ich dem Abg. Richter, daß es durchaus gleichgültig ist, ob wir die Ausgaben des nächsten Quartals aus den Ueberschüssen von 1875 oder 1876 decken.

Abg. Windthorst (Meppen) tadelt es, daß die Regierung den Reichstag kurz vor zwei großen katholischen Feiertagen einberufen habe. Die offiziösen Blätter haben meine Fractionsgenossen und speciell mich angegriffen, weil wir an diesen Feiertagen hier nicht erschienen sind; ich erwiedere: ich hielt es für meine Pflicht, an solchen Tagen an öffentlichen Berathungen nicht theilzunehmen. Ferner bedaure ich, daß in einem Zeitpunkte, in welchem überaus wichtige Fragen zur Erörterung stehen, der Reichskanzler nicht persönlich anwesend ist. Ich erkläre schon jetzt, daß ich die Forderungen für die Erweiternng des Reichsjustizamts nicht bewilligen werde. Auch halte ich es nicht für nöthig, eine neue Abtheilung für die Verwaltung von Elsaß-Lothringen zu bilden. Will man etwa Geschäfte und Gegenstände, welche in Elsaß-Lothringen selbst erledigt werden sollen, nach preußischer Manier centralistisch nach Berlin verlegen? Die Maßregel hat in Elsaß-Lothringen große Aufregung hervorgerufen und zwar bei allen Parteien; ja, nach verschiedenen Zeitungsnachrichten soll sie der Oberpräsident dort selbst nicht gebilligt haben. Die Richtigkeit dieser Nachrichten vorausgesetzt, kann ich dem Oberpräsidenten für sein Vorgehen nur meine große Anerkennung aussprechen. (Unruhe) Nach den Vorgängen bei der gestern hier vorgenommenen Wahl erscheint es freilich mißlich, hier Beschwerden vorzutragen, denn die parlamentarische Atmosphäre riecht etwas stark nach Knobloch. (Große Unruhe und Heiterkeit. Der Präsident v. Forckenbeck rügt den zuletzt gebrauchten Ausdruck als einen unparlamentarischen.) Der Reichskanzler ist der einzige verantwortliche Träger der auswärtigen Politik und es wäre daher seine Anwesenheit um so mehr erwünscht, als die Thronrede die nöthigen Aufschlüsse über die Stellung Deutschlands zu der orientalischen Frage nicht gegeben hat. Der Reichskanzler hat früher einmal geäußert, der Orient wäre so weit entfernt, daß die Interessen Deutschlands von den dortigen Vorgängen nicht berührt werden. Die Interessen, die wir dort haben, scheinen ihm also sehr fernliegend zu sein. In der orientalischen Frage sind die Interessen Oesterreichs auch die unsrigen. Dies möchte ich insbesondere den Nationalliberalen zu bedenken geben, die ja so viel für die Cultur thun. Ein festes Reichsministerium ist sehr wünschenswerth; es ist dann aber auch die weitere Ausbildung der parlamentarischen Vertretung, insbesondere ein Staatenhaus, nöthig (Widerspruch), um nicht die Einzelstaaten aus dem Buche der Lebendigen auszustreichen und in einen Urbrei zusammenzurühren. Die Wähler werden gut thun, bei den nächsten Wahlen die Abgeordneten zu fragen, ob sie wirklich die Absicht haben, die Einzelstaaten in dem Staate Preußen aufgehen zu lassen, oder ob sie bereit sind, in das Centrum zu gehen (Heiterkeit) und von diesem Standpunkte aus diese Unification zu bekämpfen, denn diese Aufgabe hat sich das Centrum gestellt.

Präsident Hofmann: Wenn der Vorredner sich darüber beschwert, daß ein katholischer Feiertag sobald auf die Einberufung des Reichstages folgte, so muß ich doch darauf aufmerksam machen, daß die Zeit, die dem Reichstage gelassen, schon so knapp bemessen ist, daß eine noch spätere Einberufung wohl nicht angängig war. Es war ja auch wohl ganz erwünscht, wenn die Abgeordneten zum Studiren der Vorlagen einen sitzungsfreien Tag hatten, jedenfalls darf man darin keine Rücksichtslosigkeit gegen die katholischen Mitglieder sehen. Der Vorredner hat dann die Abwesenheit des Reichskanzlers bedauert, ich bin fest überzeugt, daß der Reichskanzler dies Bedauern vollständig theilt. Ich hoffe aber, daß er im Laufe der Berathungen noch Gelegenheit haben wird, hier zu erscheinen und namentlich über die auswärtige Politik hier seine Meinung zu sagen. Bei den Aenderungen im Reichskanzleramt ist eine Competenz-Erweiterung nicht in Aussicht genommen, wie der Vorredner glaubt. In der Denkschrift steht allerdings: „Die Umwandelung der Stelle des Directors der bisherigen Abtheilung des Reichskanzler-Amtes für Elsaß-Lothringen in die eines Unterstaatssecretärs mit entsprechend bemessener Competenz u. s. w." — es handelt sich doch hier aber nur um die Gehaltscompetenz desselben. (Heiterkeit.) Das Verhältniß stellt sich nunmehr folgendermaßen: früher erstattete der Director dieser Abtheilung nicht direct dem Reichskanzler, sondern dem Präsidenten des Reichskanzler-Amtes Vortrag; jetzt soll er dem Reichskanzler direct unterstellt sein. Das entspricht nur dem, was die Reichslande selbst wünschen können, und ich begreife nicht, wie Unzufriedenheit im Lande entstehen konnte, wenn die Bevölkerung nicht absichtlich irre geführt wurde. (Sehr richtig.) Ebenso wenig handelt es sich im Reichsjustizamt um eine Ausdehnung der Competenz. Es besteht bei der Regierung nicht das Bestreben, die Einzelstaaten aus dem Reiche der Lebenden zu streichen, und die Bemerkungen des Abg. Windthorst werden, denke ich, bei denselben keine allzu großen Besorgnisse erwecken.

Abg. Rickert: Mit dem Antrage des Abg. Richter, betreffend die Verweisung einzelner Kapitel an die Budgetcommission, bin ich einverstanden. Derselbe hat ferner ausgeführt, daß es nicht rathsam sei, die Ueberschüsse von 1875 für das I. Quartal 1877 so stark anzugreifen, wie es die Regierung gethan; er gab zwei Auswege an, entweder die Rübenzuckersteuer der folgenden Quartale heranzuziehen, die notorisch eine höhere Einnahme in Aussicht stellt, oder die erhöhten Betriebsfonds zur Ausgleichung des Deficits zu verwenden. Von den Ueberschüssen von 1876 war keine Rede. Ich will hier nochmals constatiren, daß die von der Majorität des Reichstages befolgte Finanzpolitik in der That eine reale Politik war, und daß alle Befürchtungen, welche uns vorgehalten wurden, um die Zumuthungen zu begründen im Jahre 1875 25½ Mill. Matricularbeiträge mehr zu erheben und mehr Steuern zu bewilligen, um eine Unterbilanz für 1877 zu vermeiden, völlig grundlos waren. Wenn man die im Etat vorgelegten Thatsachen betrachtet, wird man wohl dahin kommen, die Finanzpolitik der Bundesregierungen für eine zu ideelle zu halten, die nur im Interesse der Zukunft getrieben wird. Wir haben wieder von einem Ueberschuß von 8 Mill. Mk. gehört, und wenn wir hoffen dürfen, daß es dem jetzigen Präsidenten des Reichskanzleramtes ebenso geht, wie seinem Vorgänger, der auch die Ueberschüsse immer um einige Mill. zu niedrig taxirte, so stehen wohl 10—12 Mill. Mk. Ueberschuß in Aussicht; und das ist keine gar so geringe Sache. Es geht aus diesem Vierteljahrsetat hervor, daß die Einnahmen im schnelleren Maße wachsen als die Ausgaben; wir sehen also ganz guten finanziellen Verhältnissen entgegen, und ich glaube, daß wir keine neuen Steuerprojecte brauchen. Zu einer gründlichen, rationellen Steuerreform, besonders der Stempelsteuer, sind wir gern bereit; einer Einführung von neuen Steuern wird die Majorität nicht zustimmen. (Beifall.)

Abg. Winterer (Elsaß) betont, daß die Neugestaltung des Reichskanzleramts ernste Befürchtungen in den Reichslanden hervorgerufen habe, weil man in derselben den ersten Schritt zur Verlegung der Landesadministration von Straßburg nach der Reichshauptstadt sieht.

Abg. Lucius (Erfurt): Gegen die Ausführungen des Abg. Richter muß ich meine (freiconf.) Partei verwahren, als wären wir bereit gewesen, höhere Ausgaben zu bewilligen. Wenn durch unsere damalige Bewilligung eine Ueberschuß aus den Matrikularbeiträgen entstanden wäre, so würde dieser Ueberschuß doch auch wieder zur Beschlußfassung des Hauses gelangt sein. Was dagegen die Bewilligung neuer Steuern betrifft, so stehen wir vollständig auf dem Standpunkte des Abg. Rickert, daß wir nämlich solche ablehnen, sobald wir nicht ihre unumgängliche Nothwendigkeit einsehen. Ich glaube daher, daß die Rede des Abg. Richter mehr an die Adresse der Wähler gerichtet war, als an die hier Anwesenden. Ich will nicht näher auf die Ausführungen des Abg. Windthorst über die auswärtige Politik eingehen, ich glaube aber, daß in der Thronrede die Situation genügend gekennzeichnet wird, daß nach der Meinung des deutschen Volkes die Leitung seiner auswärtigen Politik in bewährten Händen ruht und daß der Leiter unserer auswärtigen Politik sich zu allerletzt Rath beim Abg. Windthorst holen wird.

Abg. Windthorst (Meppen) bemerkte, daß er seine Erörterungen über die Stellung des Unterstaatssekretärs für Elsaß-Lothringen nicht auf das Wort „Competenz" in der vom Präsidenten Hofmann citirten Denkschrift, sondern auf die folgenden Worte: „durch die demselben mit der größeren Selbstständigkeit auferlegte größere Verantwortlichkeit" gegründet habe. Die scharfe Bemerkung des Abg. Lucius sei ihm nur erklärlich, wenn derselbe befürchte, er, der Redner, wolle sich in den intimen Rath des Reichskanzlers eindrängen. Er wolle keineswegs den Abg. Lucius aus seiner einflußreichen Stellung verdrängen, müsse sich aber auch als Volksvertreter das Recht wahren, selbst über die auswärtige Politik des Reichskanzlers seine Meinung zu sagen.

Präsident Hofmann: Der streitige Passus der

Denkschrift lautet: „Die Umwandlung der Stelle des Directors der bisherigen Abtheilung des Reichskanzleramts für Elsaß=Lothringen in die eines Unterstaatssecretärs mit entsprechend bemessener Competenz war durch die demselben mit der größeren Selbstständigkeit auferlegte größere Verantwortlichkeit geboten." Mit der größeren Selbstständigkeit ist gemeint, daß jetzt nicht mehr zwischen dem Director der Abtheilung für Elsaß=Lothringen und dem Reichskanzler eine Zwischenbehörde in Gestalt des Präsidenten des Reichskanzleramts, wie es bisher war, steht. Ich erkläre aber positiv, daß an eine Erweiterung der Befugnisse der Landesregierung gegenüber in keiner Weise gedacht wird.

Abg. Frh. v. Nordeck tritt den Ausführungen des Abg. Windthorst namentlich in Betreff der Abwesenheit der Reichskanzlers entgegen, der durch sein körperliches Unwohlsein hinreichend entschuldigt werde.

Abg. Richter findet durch die Rede des Abg Lucius seine Vorwürfe bestätigt, daß die conservativen Parteien bereit gewesen seien, fünf Millionen mehr zu bewilligen und um so viel in Gestalt von erhöhten Matricularbeiträgen das Volk mehr zu belasten, als nöthig gewesen sei. Anstatt jene vom Abg. Rickert treffend verurtheilte Idealpolitik zu vertheidigen, welche stets Fiasco gemacht habe, hätte der Abg. Lucius lieber schweigen sollen. Die Wahlen ständen übrigens besser unter dem Einflusse der Verhandlungen dieses Hauses als unter den landräthlichen Wahlbeeinflussungen.

Abg. Lucius erklärt, daß er der Rathschläge Richters über die Zweckmäßigkeit zu reden und zu schweigen, nicht bedürfe.

Abg. Windthorst (Meppen) freut sich, daß der Abg. Lucius den Willen des Reichskanzlers schon kenne, bevor noch die Worte des Redners an das Ohr desselben gedrungen seien. Eine solche Eigenschaft qualificire ihn unfehlbar für einen Botschafterposten.

Hiermit schließt die erste Berathung des Reichshaushaltsetats. — Der Antrag Richter, einzelne Theile des Etats der Budgetcommission zu überweisen, wird angenommen. — Nächste Sitzung Montag.

Danzig, 4. November.

Die Wahl des zweiten Vicepräsidenten des Reichstages hat einen Verlauf genommen, der im liberalen Lager auf keiner Seite befriedigt hat. Ein Theil der Mitglieder der nationalliberalen Fraction hatte vorgestern in dem ersten Wahlgange seine Stimmen nicht dem Abg. Hänel gegeben, wollte dies jedoch bei der bestimmt erwarteten Stichwahl thun. Der Abg. Hänel sollte gewissermaßen nur eine kleine Mahnung erhalten, künftig im Wahlkampfe weniger rücksichtslos gegen die befreundete Fraction zn handeln. Ein anderer Theil der National=Liberalen, der sog. „linke Flügel", d. h. die meisten Mitglieder aus den alten preußischen Provinzen, stimmte schon im ersten Wahlgange für Hänel. Trotzdem erhielt schon in diesem Wahlgange Löwe die absolute Majorität, weil auch andere Fractionen aus taktischen Gründen ihm ihre Stimmen gegeben hatten. Als er und nach dem folgenden Wahlgange auch Hänel die Wahl ablehnten, wurde die Wahl vertagt, um den Fractionen Gelegenheit zu geben, sich auf's Neue zu berathen und untereinander zu verständigen. Gestern Morgen wurde dann Seitens der nationalliberalen Fraction an die Fortschrittspartei das Ersuchen gerichtet, einen neuen Candidaten aus ihrer Mitte aufzustellen, welchem alsdann die National=Liberalen ihre Stimmen geben würden. Die Fortschrittspartei erwiederte aber, daß sie dieser Aufforderung zu entsprechen nicht in der Lage sei. Unter diesen Umständen blieb nur übrig, den zweiten Vicepräsidenten aus einer der Fractionen der rechten Seite des Hauses zu nehmen oder auch diese Stelle mit einem Nationalliberalen zu besetzen. Gegen die letztere Entschließung sprach der Umstand, daß bereits der Präsident und der erste Vice=Präsident dieser Fraction angehören, und daß die nationalliberale Partei nicht wünschen konnte, dadurch, daß sie auch die dritte Stelle für sich in Beschlag nahm, den Schein zu erwecken, als ob sie andere Fractionen verkürzen wollte. Wenn sie sich gleichwohl für diesen Ausweg entschloß, so geschah es in der Absicht, durch eine klare, dem ganzen Lande verständliche Thatsache zu bezeugen, daß die Vorgänge der letzten Tage durchaus keinen Frontwechsel der Partei, durchaus keine Schwenkung nach der conservativen Seite hin bedeuteten. Bei dem Eifer, mit welchem die gegnerischen Preßorgane von rechts und links die etwaige Wahl eines Freiconservativen benutzt haben würden, um einen solchen Frontwechsel zu beweisen und den nun seit reichlich 8 Jahren unabläßig erwarteten Zerfall der nationalliberalen Partei auf's Neue zu verkünden, schien diese Maßregel durchaus gerechtfertigt. Man mußte also versuchen, einen persönlich nach den verschiedenen Seiten hin genehmen Mann aus der Mitte der nationalliberalen Partei aufzustellen. Diesen Mann fand man in dem Abg. v. Benda, der sich denn auch, um die kostbare Zeit des Reichstags nicht noch länger durch eine verhältnißmäßig untergeordnete Angelegenheit in Anspruch nehmen zu lassen, den Wünschen der Partei fügte.

Der weitere Verlauf der gestrigen Sitzung zeigte keine weitere Folge des bei der Präsidentenwahl zwischen den beiden liberalen Fractionen entstandenen Zweifels, vielmehr bestrebte man sich von beiden Seiten, mehr als dies sonst zu geschehen pflegt, die gemeinsamen Gesichtspunkte zu betonen. Als die Behandlung der Justizgesetze zur Sprache kam, sprachen nach den witzelnden Bemerkungen des Abg. Windthorst die Abgg. Miquel und Hänel in demselben Sinne. Der letztere erklärte die Wiederwahl der bisherigen Commission unter dem Beifall des Hauses für selbstverständlich. Nothwendige Voraussetzung für die Thätigkeit der Commission sei aber, daß die sämmtlichen Differenzpunkte von Seiten des Bundesraths dem Hause sofort in einer generellen Darlegung bekannt gegeben würden. Diese Darlegung wurde denn auch von dem preußischen Justizminister Dr. Leonhardt für die allernächste Zeit in Aussicht gestellt, dabei aber ausdrücklich hinzugefügt, daß die Regierungen mit dieser anomalen Geschäftshandlung kein Präcedenz geschaffen haben wollen. Zugleich bestätigte der Minister, daß die Regierungen sämmtlichen Beschlüssen der Concursordnungs=Commission des Reichstages zugestimmt und gegen eine en bloc Annahme des betreffenden Gesetzentwurfs nichts einzuwenden hätten. Der Vorschlag des Präsidenten v. Forckenbeck, eine Justizcommission von 25 Mitgliedern zu ernennen (d. h. Wiederwahl der bisherigen Commission) fand weiter keinen Widerspruch.

Eine ziemlich lebhafte Debatte entspann sich noch bei der ersten Berathung des Etats für das I. Quartal 1877. Der Abg. Richter=Hagen bewies, daß die in tiefem Schwarz ausgemalten Befürchtungen, welche bei der vorjährigen Budgetberathung der die Buße predigende Prophet der Conservativen, Abg. v. Minnigerode, ausgesprochen, wieder einmal in keiner Weise eingetroffen seien. Reichskanzleramts=Präsident Hofmann gab eine Uebersicht der Finanzgebahrung des laufenden Jahres, aus welcher erhellt, daß dasselbe mit einem Einnahmeüberschuß von 8 Millionen Mark abschließen wird. Der Abg. Windthorst benutzte die Etatsdebatte, um allerlei Querelen vorzubringen: über die zu späte Einberufung des Reichstages, über den schlecht gewählten Eröffnungstermin, über die Abwesenheit des Reichskanzlers, über die Aenderungen in der Verwaltungsorganisation des Reichslandes, über die deutsche Orientpolitik u. s. w. Als Schlußeffect in diesem Kaleidoskop wurde das centralistische Gespenst vorgeführt, welches die Selbstständigkeit der Einzelstaaten zu vernichten droht und gegen welches nur bei der Centrumspartei Hilfe zu finden ist. Hr. Hofmann hatte mit der Abwehr aller dieser Nadelstiche leichte Mühe. Der Abg. Rickert machte noch einige sachliche Bemerkungen zum Etat und meinte, daß die Majorität des Reichstages zu einer gesunden Reform des Steuerwesens bereit sei.

Unser College v. Diest=Daber quittirt über die Wirkung des Artikels, in welchem wir uns neulich mit ihm aus Anlaß der Erklärung des Abg. Plehn beschäftigten, in der heutigen „Kreuzztg.", indem er die „Danziger Zeitung" mit einem „ritterlichen" Schimpfwort beehrt und uns noch die Auszeichnung zu Theil werden läßt, dasselbe in einer von dem sonstigen Deutsch abweichenden Orthographie paradiren zu lassen. Weiter wendet er sich gegen den Abg. Plehn, dessen Berichtigung natürlich falsch ist, wie alle früheren Berichtigungen anderer politischer Männer. College v. Diest hat dem Abg. Plehn u. A. geschrieben: „Und nun bitte ich, daß Sie Ihr Gedächtniß schärfen und sich der Worte erinnern, die auch Sie mir gesagt haben. Sie lauteten bei meinem sehr scharfen Gedächtnisse etwa folgendermaßen u. s. w." Schließlich erklärt Herr v. Diest es für die Hauptsache, „daß die Hydra immer mehr auch in die Parlamente einzudringen versuche." Ja, die Hydra der mit baarem Unverstande verbundenen böswilligen Verleumdung, welche jetzt zum „ritterlichen" Erwerbszweige zu werden scheint.

Ueber die Frage der Eisenzölle werden von schutzzöllnerischer Seite noch immer Mittheilungen gemacht, welche die Freunde in Hoffnungen wiegen und zu einer Thätigkeit reizen sollen. Dem gegenüber erzählt ein anscheinend gut unterrichteter Berliner Correspondent der „K. Z.": „Ueber die Frage haben seit etwa 14 Tagen, bestimmter seit der Rückkehr des Grafen Eulenburg von Varzin, sehr eingehende Verhandlungen stattgefunden. Im Ministerium neigten besonders die Herren Achenbach und Hofmann zu der Verlängerung der Zölle. Der Fürst=Reichskanzler schien theils aus wirthschaftlichen, theils aus politischen Gründen gleichfalls dazu geneigt zu sein, stieß aber auf einen ganz entschiedenen und grundsätzlichen Widerstand beim Finanzminister. Camphausen war entschlossen, sein Portefeuille niederzulegen, wenn Seitens der Regierung irgend ein Beschluß in jener Richtung gefaßt oder irgend eine Geneigtheit, darauf einzugehen, zu erkennen gegeben würde. Eine Weile schien es, als müsse es darüber zu einem Conflict innerhalb der Regierung kommen. Dem Grafen Eulenburg fiel noch einmal die Aufgabe der Vermittelung zu. Fürst Bismarck mag sich wohl theils von der Richtigkeit der Auffassung Camphausen's überzeugt haben, theils eine Erschütterung des Bestandes des Ministeriums in diesem Augenblick für bedenklich gehalten haben. Jedenfalls scheint er darauf verzichtet zu haben, fernern Nachdruck auf die Sache zu legen. Im Staatsministerium mußte die Frage sodann zur weiteren Verhandlung kommen, weil der Kaiser, bei dem ja manche hervorragende Vertreter der Eisenindustrie mit Klagen und Wünschen vorstellig geworden sind, die Aeußerung der Minister verlangte. Am Montag beschäftigte die Frage den Ministerrath, und es wird allseitig versichert, daß hier die klare und allseitige Darlegung Camphausen's allen Widerspruch sehr leicht beseitigt und zu dem einmüthigen Entschluß führte, Sr. Majestät im Conseil von jedem Eingehen auf die Verlängerung abzurathen. So geschah es. Die Minister waren am Dienstag im Conseil vollständig übereinstimmend, und der Kaiser fügte sich nicht blos dieser Einstimmigkeit, sondern auch den Gründen derselben. Die Sache ist mithin völlig entschieden und könnte nur in andere Bahnen kommen, wenn der Reichstag sich sehr entschieden und dringend für die Verlängerung verwenden sollte, woran gar nicht zu denken ist."

Die Aussicht, daß wir wenigstens für den Winter Frieden behalten, ist heute wieder sehr getrübt. Der zweimonatliche Waffenstillstand ist von allen Seiten acceptirt, nun scheinen neue Zerwürfnisse über die Ausführung zu entstehen. Es soll durch beiderseitige Uebereinkunft eine Demarcationslinie bezeichnet werden. Rußland verlangt, sowohl das türkische wie das serbische Heer solle die Punkte einnehmen, welche sie am 27. Oct. besetzt hatten, d. h. vor den letzten großen türkischen Siegen. Die Türken sollen also die mit vieler Mühe eroberten festen Punkte Alexinatz, Deligrad und die Hauptpunkte der Djunislinie wieder aufgeben. Die Türken wollen dies aber natürlich nicht, sie gedenken, während des Waffenstillstandes sich in den formidabeln Befestigungswerken von Alexinatz und Deligrad häuslich einzurichten, dort ihre Winterquartiere zu beziehen. Denn sonst würde ihnen zum Frühjahr wahrscheinlich die Aufgabe zufallen, sich an den serbischen Bollwerken noch einmal die Köpfe einzurennen. Die Pforte hat erklärt, sie könne dem siegreichen Heere ein Zurückweichen vor dem definitiven Friedensschluß nicht zumuthen, das Heer würde einer solchen Zumuthung gar nicht Folge leisten, schon jetzt solle Abdul Kerim erklärt haben: Die Türkei befinde sich bei dem siegreichen Heere, das von Niemanden verderben lassen werde, was es gewonnen.

Von Pest wird berichtet, man hege dort Befürchtungen vor sich entwickelnden Weiterungen zwischen Oesterreich und Rußland. Daß Oesterreich nur äußerlich mit Rußland geht, um dessen Absichten einen Hemmschuh anzulegen, ist bekannt. Die Forderungen Rußlands wurden in Konstantinopel nach der Wiener officiösen „Pol. Corr." seit Ignatieff's Rückkehr nur noch von Deutschland und Italien entschieden vertreten. Das obige, von Wien datirte Telegramm ist aber ein Beweis dafür, daß jetzt auch Oesterreich in Konstantinopel die russischen Forderungen befürwortet, um nur den Krieg zu verhindern oder doch aufzuschieben, dessen Folgen, wenn er einmal ausgebrochen, unberechenbar sind und besonders für Oesterreich verderblich sein können.

Aus Belgrad wurde gemeldet, es gehe dort das Gerücht, das Tschernajeff um seine Entlassung nachgesucht habe. Das Gerücht entspricht wohl dem Wunsche der serbischen Bevölkerung. Sollten die Feindseligkeiten wieder beginnen, so giebt es für die serbische Armee nach dem Verluste Deligrad's bis Tschugrija kein Halten mehr. Das hügelige Land um Paratschin ist für die Vertheidigung nicht ungünstig, allein lange würde eine Armee, die so tief erschüttert ist, sich dort nicht halten können. Trotzdem hebt der Belgrader „Istok" hervor, daß die Serben schon einen elfjährigen Krieg geführt haben und vor keinem Opfer zurückgeschreckt sind. Auch jetzt könne man lange fortkämpfen; die Rudnicker Berge bieten den Serben natürliche, uneinnehmbare Positionen. Der Südslave sei zäh und das Unglück entwickele in ihm jene Widerstandskraft, die die Türken aus den Kriegen im Anfange dieses Jahrhunderts kennen. — In der That eilt Alles, was nur Waffen tragen kann, zum Kriegsminister und bittet um Waffen. In den Reihen der Reservisten bemerkt man viele hochbetagte Männer.

Aus Widdin wird vom 2. November Abends gemeldet: Nach hier eingegangenen Meldungen aus dem türkischen Hauptquartier haben die Türken am 1. d. die von den Serben besetzten Höhen in der Richtung auf Kruschevatz zu erstürmt und die feindlichen Linien durchbrochen. Bei dem Sturm wurden 10 Kanonen erobert. Die Verbindung der Serben mit Kruschevatz ist abgeschnitten. Die türkischen Truppen sind noch im Vorrücken begriffen. Vorgestern sind in Belgrad sämmtliche Geistliche und Beamte unter die Waffen gerufen.

Deutschland.

△ Berlin, 3. Nov. Aus der gestrigen Bundesrathssitzung ist noch nachzutragen, daß ein Beschlußversuch hinsichtlich der mehrfach erwähnten Eingaben deutscher Salinenbesitzer wegen der Salzeinfuhr aus Frankreich vorbehalten worden ist, weil einzelne Commissare noch nicht hinlänglich informirt waren. Es steht indessen, wie man hört, zu erwarten, daß die Ausschußanträge, welche gegen die Bewilligung von Schutzmaßregeln gerichtet sind, einfach angenommen werden möchten. — Es bestätigt sich, daß der dem Bundesrathe vorliegende Entwurf, durch welchen die Gesetzgebung für Elsaß=Lothringen künftighin der Zustimmung des Reichstages nicht mehr bedürfen, sondern nur durch den Bundesrath nach Anhörung des Landesausschusses erlassen werden soll, in dieser Session nicht mehr an den Reichstag gelangen wird. Es war für diesen Entschluß nicht nur der Umstand maßgebend, daß ein so wichtiger Gegenstand in der ohnehin schon überlasteten kurzen Session nicht mehr zur Ausführung gelangen kann, sondern auch die Erwägung, daß über die Verlässigkeit der Bevölkerung in den Reichslanden für eine Erweiterung der Autonomie noch weitere Erfahrungen gemacht werden müßten.

— In einem Schreiben des Geh. Regierungs- und Bauraths v. Kaven, Directors der rheinisch westfälischen polytechnischen Schule zu Aachen, dessen die „Kieler Z." Erwähnung thut, wird daran erinnert, daß die Fachschulen nicht nur, nachdem das Gymnasium als Fortbildungsanstalt für die technischen Schulen immer mehr in den Vordergrund tritt, ein großes Interesse haben, daß bei dem neuen Unterrichtsgesetze der Zeichenunterricht ganz reformirt und anders angesehen werde, sondern daß auch bei Berathung von Reformen im Ausbildungsgange der preußischen Staatsbaubeamten, der Minister ausdrücklich auf die bessere Pflege des Zeichenunterrichts aufmerksam gemacht habe. Es hätten sich dort alle Stimmen in dem Wunsche vereinigt, daß bei den unausbleiblichen Reformen, welche der Lehrplan des Gymnasiums sowohl, wie der Realschule in nächster Zeit erfahren dürfte, dem Zeichenunterrichte eine hervorragendere Bedeutung und bessere Pflege zu Theil werden möge.

München, 30. October. Die Situation, welche sich der römische Stuhl durch den Rücktritt des Dr. Enzler bereitet hat — daß dafür die Fäden von Rom ans gesponnen und gezogen worden sind, wagt im Ernste Niemand zu bestreiten —, kann den Gegnern des politischen Ultramontanismus in Baiern nur willkommen sein. Es scheint — schreibt man der „K. Z." — als wenn dieselbe Klugheit, welche bisher die Ultramontanen in unserer Kammer gelenkt hat, jetzt auch im Vatican Gnade gefunden hätte und Rom mit der bisherigen Kammer=Mehrheit wetteiferte, das baierische Souveränitätsgefühl an seiner empfindlichsten Stelle zu verwunden. Bitterbös ist die Bemerkung des hiesigen Deutschen Merkur, daß es Dr. Enzler nach römischer Ansicht an der Gelehrsamkeit der Herren v. Scherr, Senestrey und v. Leonrod mangle. Eine gewisse Gelehrigkeit, welche die genannten Prälaten gezeigt haben, mag ihm allerdings abgehen, obgleich er ja schließlich durch sein Enthebungsgesuch sich unterwürfig gegen Rom gezeigt hat. Den Schritt, welchen die Curie jetzt, wenn auch in etwas verhüllter Form, gethan hat, der Krone Baiern die Zähne zu zeigen, hat die extreme Partei wiederholt angerathen, obgleich sie sich jetzt wenig Erfolg mehr davon zu versprechen scheint. Auch in der hierarchischen Politik giebt es ein Zu spät! und so dürfte dem Ultramontanismus, nachdem er es so herrlich weit gebracht, weder mit Sigl'scher Gewalt noch Jörg'scher List geholfen werden können. In reichlich acht Tagen sind die Wahlmänner=Wahlen in den unterfränkischen Wahlkreisen Würzburg und Schweinfurt. Wie der Ausgang dort sein wird, interessirt die Liberalen im Augenblick wesentlich stärker als die Besetzung des Bischofsstuhles in Speier, der übrigens nach dem so eben Vorgefallenen wohl recht lange auf einen neuen Inhaber wird warten müssen. Daß die Liberalen wegen des Wahlausfalles in Schweinfurt und Würzburg der besten Zuversicht sind, wurde schon neulich gemeldet.

Schweiz.

Bern, 31. Oct. Das eidgenössische Militärbudget für 1877 beträgt nicht ganz 14 Millionen Francs, die Regiewerkstätten nicht einbegriffen, bei welchen Einnahme und Ausgabe einander ziemlich gleich sind.

Frankreich.

Versailles, 2. November. Der Herzog Decazes machte heute der Budgetcommission die Mittheilung, daß er morgen in der Kammer eine Erklärung verlesen werde, welche die absolute Neutralität Frankreichs bei etwa eintretenden Verwickelungen und die Hoffnung ausspreche, daß es der Weisheit der Regierungen gelingen werde, den Frieden zu erhalten, für welchen der Waffenstillstand als ein Unterpfand zu betrachten sei. — Ueber den auf Einstellung der gerichtlichen Verfolgung von Anhängern der Commune gerichteten Antrag Gatineau's ist zwischen der Regierung und der Linken ein Einverständniß noch nicht erzielt; in Deputirtenkreisen nimmt man indeß an, daß die Regierung, wenn keine Verständignng erfolgt, dennoch die Majorität erhalten werde, da selbst die Gruppen der Linken der Herbeiführung einer Ministerkrisis abhold sind. (W. T.)

— 3. Nov. Deputirtenkammer. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten verlas in der heutigen Sitzung folgende auf die orientalischen Angelegenheiten bezügliche Erklärung: Unsere Politik in den auswärtigen Fragen war uns vorgeschrieben durch das höchste und zwingende Interesse, welches sich überall im Lande in eklatanter Weise kundgiebt. Der Friede ist unser erstes und unser wesentlichstes Bedürfniß. Wir sind unabänderlich dieser Ueberzeugung treu geblieben. Der Friede erlaubt Frankreich, sich der inneren Umgestaltung zu widmen und die erlittenen Unglücksfälle auszubessern. Der Friede ist also der überlegte und freie Entschluß der französischen Nation. Wir können constatiren, daß unser Land, während ein Theil Europa's einer Beunruhigung unterliegt, deren Wirkungen sich überall fühlbar machen, die Absicht ausgesprochen hat, ausschließlich zu den fruchtbaren Kämpfen der Industrie und des Handels einen Aufruf ergehen zu lassen. Von der Ansicht ausgehend, daß die Ruhe, welche Frankreich genießen will, sich auf ganz Europa ausdehnen müßte, haben wir die Bestrebungen und Combinationen unterstützt, welche bezwecken, den Frieden wiederherzustellen, wo er beeinträchtigt wurde, und ihn zu beschützen, wo er bedroht erschien. Keinerlei Ungewißheit hat entstehen können über die Aufrichtigkeit unserer friedlichen Gefühle und über unseren Entschluß, den Conflicten fern zu bleiben, welche wir hätten befürchten müssen, wenn wir weniger Vertrauen in die Weisheit der Regierungen gesetzt hätten; wir würden jedoch Ihren Absichten vollständig zuwider gehandelt haben, wenn wir nicht jede Gelegenheit ergriffen hätten, um für dasjenige einzutreten, was die gerechte Sache der Christen im Orient ist. Der abgeschlossene Waffenstillstand ist die erste Etappe auf dem Wege der Beruhigung, der erste Erfolg der Politik der Versöhnung. Sobald die Umstände es gestatten, wird Ihnen die bezügliche diplomatische Correspondenz von der Regierung vorgelegt werden. Sie werden in derselben einen Beweis dafür finden, daß die Regierung der Republik eine geachtete Stellung im europäischen Concerte eingenommen und stets eine Sprache geführt hat, die der Würde und dem Interesse des Landes entspricht und doch der Regierung die volle Freiheit ihrer Entschließungen für die Zukunft bewahrt. Wenn gleichwohl unserer Erwartung zuwider Verwickelungen entstehen sollten, so können Sie doch überzeugt sein, daß wir niemals aus der Neutralität heraustreten werden, die uns vorgezeichnet ist, und daß wir niemals das Verlangen an Sie stellen werden, in einem Kampfe, bei welchem unsere wesentlichen Interessen nicht in Frage kommen, die Ehre und Sicherheit Frankreichs auf's Spiel zu setzen. Nachdem wir solcher Gestalt und nach dem Maße unserer mit denen der übrigen Regierungen vereinigten Anstrengungen Alles gethan haben, um den europäischen Frieden zu erhalten, dürfen wir wenigstens versichert sein, daß wir im Stande sein werden, denselben für uns selbst zu bewahren. (W. Z.)

Spanien.

Madrid, 29. Oct. Endlich kommt auch die ministerielle Presse zu der Erkenntniß, daß die republikanisch=socialistische Verschwörung bei Weitem nicht die Bedeutung gehabt habe, welche man ihr anfänglich beizulegen für gut fand. Es stellt sich immer mehr heraus, daß Ruiz Zorilla verschiedene Namen hervorragender politischer und militärischer Persönlichkeiten ohne deren Zustimmung mißbraucht hat. Die Gefängnisse leeren sich darum fast eben so schnell, als sie sich vor wenigen Tagen gefüllt hatten. Einige Generäle, die man mit Recht einer großen Vorliebe für die Republik zeiht, woraus sie übrigens nie ein Hehl gemacht haben, sollen indessen unter allen Umständen vor ein Gericht gestellt werden. Da es sich nun um eine Verschwörung handelt, bei welcher neben dem militärischen auch das bürgerliche Element vertreten ist, so hat der Untersuchungsrichter des Gerichtsbannnes von Buenavista die Angelegenheit in die Hand genommen. Der Capitän=General von Madrid, Primo de Rivero, ertheilte ihm die Erlaubniß, die Aussagen der Angeklagten in dem Gefängniß von San Francisco entgegenzunehmen, was auch geschah. Die Regierung scheint damit nicht ganz zufrieden gewesen zu sein. Primo de Rivera erinnerte sich plötzlich, daß in der Hauptstadt noch aus Serrano's Zeiten der Belagerungszustand bestehe und daß in Folge dessen das Kriegsgericht allein in dieser Angelegenheit zu entscheiden habe. Das Ober=Tribuual soll nun den Competenzstreit schlichten, aber es verlautet, daß der General=Capitän, selbst wenn die Entscheidung zu Gunsten des Civilgerichts ausfallen würde und dies die Angeklagten freispräche, ihnen dennoch vom Kriegsgericht einen Denkzettel anhängen lassen werde. Die Sache klingt so spanisch, daß man kaum daran zu zweifeln wagt. Primo de Rivera, der seine Grade und Großkreuze der Revolution verdankt, die ihn an's Licht gezogen hat, der in seinem Leben viel öfter und lauter „Viva la Republica!" als „Viva Don Alfonso!" gerufen hat, mußte für seine überzeugungstreueren Genossen Henkersdienste verrichten. Das ist so Landesbrauch auf der schönen Halbinsel.

Italien.

Rom, 1. Nov. Cardinal Antonelli, der seit längerer Zeit an einer sehr schmerzhaften Blasenkrankheit leidet und schon mehrfach lebensgefährlichen Anfällen ausgesetzt war, ist von den Aerzten aufgegeben. Die nächsten Verwandten des Cardinals verweilen an seinem Krankenbette.

Rom, 2. November. Der Minister des Innern hat gegen die „Gazetta Italia" weden verleumderischer Publication formelle Anklage erhoben, derselben jedoch das Recht zugestanden den Beweis der Wahrheit für die von ihr gebrachten Mittheilungen anzutreten. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 30. Oct. Da Rußland mit seinem Anleiheproject im Auslande nicht reussirt, so geht die Regierung mit der Absicht um, eine Zwangsanleihe bei den eigenen Unterthanen zu machen. — An Stelle des in Irrsinn verfallenen Generals Potapoff ist der ehemalige Ober-Polizeimeister in Warschau, General Trepoff, zum Chef der dritten Abtheilung der kaiserlichen Kanzlei (geheime Polizei und Gensdarmerie) ernannt worden.

Moskau, 2. November. Proceß Strousberg. In der heutigen Sitzung gelangte zunächst der Vertheidiger Strousberg's zum Wort. Derselbe hob hervor, daß sein Client bei der Voruntersuchung in seiner Vertheidigung und Rechtfertigung beschränkt worden sei und führte sodann aus, daß Strousberg mit der Bank als solcher in Geschäftsverbindung gestanden habe und daß Landau nicht diejenige Person gewesen sei, die als die entscheidende habe in Betracht kommen können. Der Vertheidiger des Buchhalters suchte darzuthun, daß der letztere kein Interesse daran hatte, eine Fälschung vorzunehmen. Der Vertheidiger Borissovski's, Leniwow's und Wischniakow's endlich wies darauf hin, daß dieselben vielleicht gegen die Gesetze der Moral, aber nicht gegen das Strafgesetz verstoßen hätten und daß sie dafür dem himmlischen, nicht aber dem weltlichen Richter verantwortlich seien. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 2. November. Die Thronrede des Fürsten, deren Schlußsatz noch einen Appel an die Eintracht aller Rumänen enthält, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Der Fürst wurde, als er die Versammlung verließ, von den Senatoren und Deputirten und den auf den Tribünen befindlichen Zuhörern mit einmüthigen und lebhaften Zurufen begleitet. (W. T.)

Telegramme der Danziger Zeitung.

Belgrad, 4. Nov. Die hiesige Regierung erklärt officiell die Nachricht, daß Deligrad gefallen, für unrichtig. Vor Publicirung des Waffenstillstands-Abschlusses fanden vor Deligrad nur unbedeutende Vorposten-Plänkeleien statt. Alexinatz sei nicht mit Sturm genommen, sondern nach dem Falle von Djunis geräumt worden, damit die Besatzung von Alexinatz nicht von Deligrad abgeschnitten würde.

Danzig, 4. November.

* Im Laufe dieses Monats finden in allen größeren Städten der Provinz Bazare zum Besten der kürzlich begründeten allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen statt. Der Danziger Bazar, auf den wir noch zurückkommen werden, wird am künftigen Sonntag in den schönen Räumen unseres Stadtmuseums eröffnet. Am 19. November folgt ihm ein Bazar zu gleichem Zwecke in Elbing und in den Tagen vom 22. bis 24. November ein solcher in Königsberg.

* Der Unterrichtsminister hat den Bezirksregierungen wiederum eine Summe zu einmaligen Zuwendungen an Lehrer und Lehrerinnen an Volksschulen zur Verfügung gestellt, damit diese, jedoch ohne jede Folgerung für die Zukunft, Aushilfen erhalten, sofern das Stelleneinkommen noch nicht die erforderliche Höhe erreicht, oder keine Anwartschaft auf sogenannte Dienstalterszulagen aus Staatsmitteln vorhanden ist. Die einzelnen Zuwendungen betragen 40—90 Mark.

* An Stelle des als Polizeirath nach Breslau versetzten Herrn v. Graeve ist der bisherige Bürgermeister Held aus Belpen bei Elberfeld zum Polizei-Assessor bei der hiesigen Polizeidirektion ernannt und wird seine Stelle Mitte dieses Monats antreten.

* Herr Staatsanwalts-Gehilfe Dr. Hepner hierselbst ist von der Oberstaatsanwaltschaft auf 14 Tage nach Thorn berufen worden, um während der am Montag in Thorn beginnenden Schwurgerichtsverhandlungen den als Reserve-Offizier zum Militärdienst einberufenen Staatsanwaltschafts-Gehilfen Kellermann daselbst zu vertreten.

* Der Ger.-Assessor Tietze ist zum Kreisrichter bei dem Kreisgericht in Bromberg mit der Function als Ger.-Commissar in Crone a. B. ernannt worden.

* Der Oberförster Schulze aus Dobrilugk im Kreise Luckau ist zum Forstmeister bei der hiesigen Kgl. Regierung ernannt. — Dem kürzlich unter Ernennung zum Militär-Ober-Pfarrer an die 1. Division berufenen Licentiat Dr. Hase zu Königsberg ist die Wahrnehmung der Geschäfte als oberster evangelischer Seelsorger des 1. Armee-Corps übertragen worden.

— Die russischen Bahnstationen haben, wie man der „N. fr. Pr." telegraphirt, aus Petersburg die directe Weisung erhalten, vom 25. October (alten Styls, 6. November unserer Zeitrechnung) an auf telegraphische Weisung den Güterverkehr, event. selbst den Personenverkehr einzustellen und sämmtliche Waggons zur Disposition der Regierung zu halten.

* Von den bei dem Landheer und der Flotte während des Ersatzjahres 1875—76 eingestellten Mannschaften des preußischen Staates wurden 3,214 Procent ohne Schulbildung befunden. Das schlechteste Verhältniß ergab wieder die Provinz Posen mit 13,972 Procent, es folgten: Preußen mit 8,784, Schlesien mit 3,347, Pommern mit 1,528, Westfalen mit 1,056, Schleswig-Holstein mit 0,261, Sachsen 0,322, Hohenzollern mit 0,386, Hessen-Nassau 0,533, Brandenburg 0,666, Rheinprovinz 0,747, Hannover 0,828. In Lauenburg hatten alle eingestellten Mannschaften Schulbildung.

△ In der Versammlung des Gewerbevereins am 2. d. M. hielt Herr Director Kirchner einen Vortrag über das Thema: „Mit welchen Schwierigkeiten hat bei uns die Entwickelung des Kunstgewerbes zu kämpfen?" Der Herr Vortragende bezeichnete die Schwierigkeiten, die uns zur wirklichen Auffassung des Schönen entgegentreten und meint: 1. Unsere klimatischen Verhältnisse seien nicht geeignet, zur wirklichen Auffassung des Schönen uns anzuregen. Sie veranlassen die Menschen viel mehr, auf das Nützliche als auf das Schöne zu sehen, ja sie stumpfen für das feine Gefühl ab. 2. Wir seien sclavische Nachahmer, z. B. in Bezug auf unsere Kleidung. Bei dem schönen Geschlechte trete das Schöne sogar hinter dem Häßlichen zurück. 3. Wir suchen in unserem Leben und in unserer ganzen Wirthschaft mit einer eigenthümlichen Neigung Alles zu erzielen durch Massenwirkung. Dieselbe übertäube das schönere Gefühl. Das sei ein Fehler unserer Zeit. Es sei die Folge unserer Erziehung, daß wir dem Gewerbe nicht die Zeit geben, uns etwas Großes und Schönes zu erzeugen. Wir seien durch unsere Erziehung darauf hingewiesen, Alles vorzufinden und wir berücksichtigen nicht denjenigen, der etwas Erhebliches zu Stande bringen könnte. Ebenso wie die Schule es als ihre Hauptaufgabe anzusehen habe, den Sinn für das Schöne zu wecken und zu pflegen, ebenso müsse aber auch Jeder in seiner Familie, in seinem Hausstande nach dieser Richtung hin seine Schuldigkeit thun. — Die Fragebeantwortung ergab nichts von Erheblichkeit.

* In der gestern stattgehabten Comité-Sitzung des hiesigen Armen-Unterstützungs-Vereins waren 567 Unterstützungsgesuche angemeldet, von welchen 27 abgelehnt und 540 genehmigt wurden. Die Beschaffungskosten nachstehender pro November an die Armen zur Austheilung kommenden Gaben belaufen sich auf 1456 ℳ 65 ₰ und zwar: 2807 Brode, 170 Pfd. Kaffee, 170 Pfd. Cichorien, 2185 Pfd. Mehl, 1 Hemde 10 Unterröcke, 1 Kleid, 9 Jacken, 5 Paar Hosen, 2 Paar Strümpfe, 19 Paar Schuhe, 20 Paar Holzpantoffeln, 3 Bettbezüge, 1 Bettlaken, 4 Strohsäcke und 70 Liter Milch für kleine Kinder.

* Das Schiff „Eleonore von Flotow", Capitän Ahrens, traf laut telegraphischer Nachricht heute Nacht nach schwerer Reise glücklich in Swinemünde ein.

* Heute Nacht wurden dem Besitzer Peter Wiebe zu Ladekamp bei Tiegenhof zwei Pferde von der Weide gestohlen. Auf die Entdeckung der Thäter und Wiedererlangung der gestohlenen Pferde ist eine Belohnung von 150 Mark ausgesetzt. — Ferner ist laut telegraphischer Mittheilung an die hiesigen Behörden in letztverflossener Nacht in Posen ein großer Diebstahl an Kleidungsstücken und kostbaren Schmucksachen im Gesammtwerthe von über 3500 Mark verübt worden. Der muthmaßliche Dieb ist flüchtig geworden und wird telegraphisch verfolgt.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: Der Seefahrer S. wegen Verhinderung der Arretirung; die Brauer S., A. und B. wegen nächtlicher Ruhestörung; die unverehelichte H. wegen Widersetzlichkeit.

Gestohlen: Dem Privatsecretär R. ein Koffer mit Wäsche durch die Arbeiter M und D.; dem Gerichts-Actuar B. ein seidener Regenschirm, welcher gestern im Besitze des Kaufmanns T. gefunden und in Beschlag genommen wurde; dem Kornwerfer Z. 36 ℳ durch den Arbeiter Z.; dem Töpfermeister F. ein Zinkeimer.

Am 2. d. Abends entstand im Bodenraum des Hauses Vorstädt. Graben Nr. 28 auf bisher nicht ermittelte Weise Feuer, welches den Dachstuhl ergriff. Am folgenden Tage geriethen im Hause Schidlitz Nr. 60c die hölzernen Schalwände, Thüren und Decke des hinteren Hausflures dadurch in Brand, daß aus einer Ofenfeuerung Kohlen auf einen Haufen Hobelspäne gefallen waren und diesen entzündet hatten. In beiden Fällen war die Feuerwehr zur Stelle und löschte das Feuer, bevor es größere Ausdehnung gewinnen konnte.

Dem Güterbodenarbeiter P. fiel gestern beim Ausladen von Gütern ein 6 Ctr. schwerer eichener Balken auf den linken Fuß, wodurch zwei Zehen beschädigt und die große Zehe vollständig abgequetscht wurden.

Der am 3. d. M., Abends, als obdachlos in das städtische Arbeitshaus aufgenommene Arbeiter Melchin wurde heute Morgen auf seinem Lager todt gefunden.

* Der in Strasburg zum Landtags-Abgeordneten neugewählte Gutsbesitzer Hankwitz hat — wie den „N. W. M." geschrieben wird — sein Gut Igliczysna verkauft und gedenkt definitiv nach Berlin überzusiedeln.

* Braunsberg, 3. Nov. Durch eine heute hier eingetroffene Verfügung des Oberpräsidenten ist den hiesigen Altkatholiken die Mitbenutzung der hiesigen neustädtischen Kirche gestattet, und zwar schon vom nächsten Sonntag ab. Die Theilung der zum Gottesdienst bestimmten Geräthschaften soll am Sonnabend Vormittag stattfinden. Der Vorstand der Kirche ist, wie die „Erml. Ztg." meldet, sofort zusammengetreten und es wird sich nunmehr hier wohl dieselbe Procedur wie in Königsberg abspielen, nämlich daß die Neukatholiken zunächst jedes mögliche Hinderniß der gemeinschaftlichen Benutzung in den Weg legen und, wenn dies nichts hilft, die Benutzung der Kirche ganz aufgeben. — In dem benachbarten Frauenburg wurde gestern der Caplan Maliek, als er in der Schule den Religions-Unterricht ertheilen wollte, durch den Amtsdiener im Auftrage des Magistrats aus der Schule verwiesen.

* Königsberg, 3. Novbr. Wie sehr die frühere Wohnungsnoth hier nachgelassen hat, beweist der Umstand, daß bei dem letzten October-Umzuge 100 Wohnungen unvermiethet geblieben sind, und zwar 11 kleine zum Miethepreise bis 300 ℳ, 49 mittlere zum Miethepreise von 300 bis 600 ℳ und 40 große zum Miethepreise von über 600 ℳ. — In der Nachbarstadt Fischhausen herrscht gegenwärtig eine gefährliche Scharlach-Epidemie, welche die beiden hier practisirenden Aerzte so unausgesetzt in Anspruch nimmt, daß der eine derselben sich außer Stande erklärte, einem Schwurgerichts-Termine zu welchem er hier als Zeuge vorgeladen war, beizuwohnen, weshalb eine Vertagung der Verhandlung erfolgen mußte.

Soldau, 2 Nov. Der Besitzer Töffel in Poln. Sackrau kam am Sonntag von der Jagd. Sein Weg führte über den Soldaufluß. Mitten auf dem schmalen Steege angelangt, fiel es ihm ein, seinem Hunde, der ihn vielleicht auf der Jagd nicht befriedigt haben mochte, ein kühles Bad zu geben. Er ergriff das Gewehr beim Schaft und versuchte den Hund mittels des Gewehrkolbens von dem Steg hinunter zu drängen. Hierbei stieß der gespannte Hahn an einen hervorragenden Pfahl des Geländers; das Gewehr entlud sich und der Schuß ging dem Schützen durch die Brust. Der Getroffene stürzte ins Wasser; er wurde zwar durch seine beiden Jagdgenossen aus dem Wasser gerettet, doch war er tödtlich getroffen. Der Unglückliche verschied am folgenden Morgen. (K. H. Z.)

* Memel, 3. Novbr. In der Nähe unseres Hafens ist schon wieder ein Schiff gestrandet. Die von Poole nach hier bestimmte norwegische Brigg „O. Hanneborg", Capitän Johannsen, lief Abends 9 Uhr bei der Südspitze des Hafens auf Strand. Die Mannschaft wurde nach vierstündigen Bemühungen gerettet.

Vermischtes.

— In Frankfurt a. M. wurde dieser Tage ein Amerikaner Namens C. Schentz wegen Bestechungsversuchs verhaftet, bei dem eine Masse Diebswerkzeuge und ein Uhren-Apparat à la Thomas aufgefunden wurden. Wie Schentz angiebt, trägt er sich mit der Erfindung eines mechanischen Fächers für heiße Länder. Derselbe soll über ein Bett angebracht und während des Schlafens durch ein Uhrwerk in Bewegung gesetzt werden. Zur Beschaffung des letzteren wendete er sich an Mechaniker Fuchs in Bernburg, der den berüchtigten Thomas das verhängnißvolle Uhrwerk geliefert hatte. Schentz ist seit 1862 amerikanischer Bürger und hat bis jetzt ein sehr bewegtes Leben als Koch, Commis, Hausirer, Kaufmann etc. geführt. Im vorigen Jahre kam er nach Europa und wurde in Tirol verhaftet; darob beschwerte er sich durch Zuschriften an verschiedene Zeitungen. Er wurde aus Oesterreich ausgewiesen. Bis zur Verbüßung seiner Strafe hofft man Antwort aus Amerika zu haben, wohin dessen Photographie gesendet wurde.

Köln, 2. November. Nach langem Schweigen hat die Kaiserglocke heute Vormittag wieder einmal ihre eherne Stimme erschallen lassen. Dieses Mal galt es, den neuen Klöppel zu probiren. Der Klang entwickelte sich, wie Sachverständige behaupten, schöner und runder wie früher, allein der Anschlag geschah nur auf einer Seite.

Paris, 1. Nov. Gestern herrschte Angst und Schrecken in La Chapelle, einem der excentrischen Stadttheile von Paris. Die Menagerie des Thierbändigers Pezon fuhr nämlich in 14 Wagen durch die „Grande Rue" von La Chapelle, als plötzlich einer der Käfige herabfiel, in dem sich ein grauer, sehr wilder Bär befand. Die Kiste zerbrach und der Bär suchte sich davon zu machen. Alles machte sich aus dem Staube, die Läden wurden geschlossen und die Polizeidiener zogen ihre Säbel, um das Ungeheuer zu bekämpfen. Der Thierbändiger Pezon verlor aber nicht den Kopf; er lief herbei, faßte den Bären an der Gurgel und führte ihn in seinen Käfig zurück. Die ganze Sache dauerte nur drei Minuten, die Leutchen von La Chapelle sind aber in solche Furcht gerathen, daß sich heute fast noch keiner auf die Straße wagt

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

3. November.

Geburten: Magistrats-Calculator Bernh. Christ Traugott Haberkant, S. — Postsecretär Paul Emil Herm. Beyer, S. — Schneidemüller Joh. Ludw. Block, S. — Schneidermstr. Ed. Spurgat, T. — Arbeiter Carl Horn, S. — Zimmermstr. Friedr. August Herm. Johannzen, T. — Schuhmacher Joh. Josef Simonetti, S. — Klempnermstr. Carl Gustav Konrad, T. u. S. — Schuhmachermstr. Carl August Käsewurm, T. — Hauszimmerges. Ed. Dietrich, S. — Maurerges. David Albert Saß, S. — Unehel. Geburten: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Schmiedeges. Johann Adalbert Makowski und Frau Therese Helene Sablonski, geb. Ehm. — Schlossermstr. Otto Robert Leopold Potratz mit Elisabeth Johanna Barbara Bollmann. — Tischlermstr. Jacob Prange mit Bertha Marie Auguste Dischleit. — Fleischermstr. Johannes Julius Ferdinand Rohrdanz mit Johanna Hulda Laura Sommer. — Zeugfeldwebel Gustav Alexander Bahlau mit Hulda Wilhelmine Pauline Mallon in Riesenburg.

Todesfälle: Helene Luise Leupold, geb. Niemierski, 24 J. — T. d. Arb. Alb. Koschnitzki, 2 M. — S. d. Regierungsboten Carl Gustav Schwiedland, ½ J. — T. d. Kaufmanns Eduard Collins, 7 M. — Arbeiter Carl Ferdinand Owski, 36 J. — S. d. Zimmergesellen Eduard Dietrich, 12 St. — S. d. Fabrikarb. Paul William Krieschen, 3 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 3. Novbr. [Productenmarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine flau. — Roggen loco fest, auf Termine flau. — Weizen pr. November-Dezember 126℔ 1000 Kilo 201 Br., 200 Gd., pr. April-Mai 126℔ 214½ Br., 213½ Gd. — Roggen pr. Novbr.-Dezbr. 1000 Kilo 151 Br., 150 Gd., pr. April-Mai 161 Br., 160 Gd. — Hafer ruhig. — Gerste fest. — Rüböl behauptet, loco 73, pr. Mai pr. 200 ℔ 73¼. — Spiritus ruhiger, pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Novbr. 43, pr. Dezbr.-Januar 43, pr. April-Mai 43¼, pr. Mai-Juni 43½. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 19,40 Br., 19,25 Gd., pr. November 19,25 Gd., pr. November-Dezember 19,50 Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 3. Novbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 20,15, pr. Dezember 20,50, pr. Januar 20,75. Sehr fest.

Frankfurt a. M., 3 November. Effecten-Societät. Creditactien 122¼, Franzosen 219⅝, Lombarden —, Galizier 173½, Reichsbank 152½, 1860er Loose 98¾, Silberrente 55⅛, Papierrente 51½. Sehr fest.

Amsterdam, 3. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, auf Termine unverändert, pr. Novbr. 286, pr. März 307. — Roggen loco unverändert, auf Termine niedriger, pr. März 191, pr. Mai 193. — Raps loco —, pr. Herbst — Fl., pr. Frühjahr Fl. — Rüböl loco 41¾, pr. Herbst 41¼, pr. Mai 42¾. — Wetter: Trübe.

Wien, 3. Novbr. (Schlußcourse.) Papierrente 62,75, Silberrente 66,85, 1854r Loose 105,50, Nationalb. 835,00 Nordbahn 1770,00, Creditactien 148,80, Franzosen 264,00, Galizier 209,80, Kaschau-Oderberger 88,25, Pardubitzer —, Nordwestbahn 120,50, do. Lit. B. —, London 124,00, Hamburg 60,15, Paris 49,10, Frankfurt 60,15, Amsterdam 102,25, Creditloose 159,50, 1860r Loose 109,50, Lomb. Eisenbahn 79,50, 1864r Loose 130,00, Unionbank 52,50, Anglo-Austria 74,75, Napoleons 9,85½, Dukaten 5,90, Silbercoupons 104,00, Elisabethbahn 137,50, Ungarische Prämienloose 71,70, Deutsche Reichsbanknoten 60,70, Türkische Loose 13,25.

London, 3. Novbr. [Schluß-Course.] Consols 96¼. 5pCt. Italienische Rente 72⅛. Lombarden 6⁹⁄₁₆. 3pCt. Lombarden-Prioritäten alte 9½. 3pCt. Lombarden-Priorit. neue —. 5pCt. Russen de 1871 84¼. 5pCt. Russen de 1872 84. Silber 53¼ nom. Türkische Anleihe de 1865 11¾. 5pCt. Türken de 1869 12. 5pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 103¼. 5pCt. Vereinigte Staaten 5pCt. fundirte 106⅝. Oesterreichische Silberrente —. Oesterreichische Papierrente —. 6pCt. ungarische Schatzbonds 82½. 6pCt. ungarische Schatzbonds 2 Emission 80½. Spanier 13⅝. 6pCt. Peruaner 18¼. Russen de 1873 85½. — Aus der Bank flossen heute 151 000 Pfd. Sterl. — Wechselnotirungen: Berlin 20,64. Hamburg 3 Monat 20,64. Frankfurt a. M. 20,64. Wien 12,57. Paris 25,35. Petersburg 29½.

Liverpool, 3. Nov. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 25,000 Ballen, davon für Speculation und Export 6000 Ballen. — Middling Orleans 6⅜, middling amerikanische 6³⁄₁₆, fair Dhollerah 4¹¹⁄₁₆, middl. fair Dhollerah 4¼, good middl. Dhollerah 4⁵⁄₁₆, middl Dhollerah 3⅞, fair Bengal 4, good fair Broach —, new fair Oomra 4⅝, good fair Oomra 4⅞, fair Madras 4⁵⁄₁₆, fair Pernam 6³⁄₁₆, fair Smyrna 5⅛, fair Egyptian 6½. — Stramm. Ankünfte fest zu gestrigen höchsten Preisen. — Baumwollen-Wochenbericht. Schwimmend nach Großbritannien 234 000 Ballen, davon amerikanische 138 000 Ballen.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4 November.

Weizen loco nachgebend, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-136℔	212-220 ℳ Br.	175—209 ℳ bez.
hochbunt . . .	129-135℔	208-212 ℳ Br.	
hellbunt . . .	127-132℔	205-210 ℳ Br.	
bunt . . .	125-131℔	200-205 ℳ Br.	
roth . . .	128-131℔	196-203 ℳ Br.	
ordinair . . .	117-134℔	180-200 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 204 ℳ

Auf Lieferung pr. November 202 ℳ bez., pr. April-Mai 209 ℳ Br.

Roggen loco fest, pr. Tonne von 2000 ℔ 171 ℳ pr. 120℔ bez

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 162 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 160 ℳ Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 152 ℳ, Mittel- 150 ℳ.

Petroleum loco pr. 100 ℔ (Original-Tara) ab Neufahrwasser 21,50 ℳ.

Auf Lieferung pr. Novbr.-Dezember 21,75 ℳ.

Steinkohlen pr. 3000 Kilgr. ab Neufahrwasser in Kahnladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 45—48 ℳ, schottische Maschinenkohlen 51—52 ℳ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,415 Br., 20,415 gem., do. 3 Monat 20,365 Br. 4½ pCt. Preuß. Consol. Staats-Anleihe 103,65 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,65 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaftlich 82,15 Gd., 4 pCt. do. do. 93,55 Gd., 4½ do. do. 101,25 Br., 5 pCt. do. do. 105,50 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 99,50 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,25 Brief.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 4. November 1876.

Getreide-Börse. Wetter: Frost bei klarer Luft. Wind: West.

Weizen loco ist am heutigen Markte in matter Stimmung gewesen und waren Käufer nicht geneigt, gestrige Preise zu bewilligen. 190 Tonnen sind heute gehandelt, und die dafür bedungenen Preise, etwa mit Ausnahme feinster Gattungen, theils nachgebend gegen gestern, theils auch nur 1 bis 2 ℳ pr. Tonne billiger, zu bezeichnen. Gestern nach der Börse wurden noch 130 Tonnen Weizen verkauft. Heute ist bezahlt für russischen ordinär 124/5℔ 175 ℳ, glasig 126 7, 129/30℔ 202, 203 ℳ, hellbunt 130℔ 207, 207½ ℳ, hochbunt glasig 130℔ 205 ℳ, 131℔ 206 ℳ, 131/2, 133℔ 208, 209 ℳ pr. Tonne. Termine sehr ruhig, November 202 ℳ bez., April-Mai 209 ℳ Br. Regulirungspreis 204 ℳ Gekündigt 100 Tonnen.

Roggen loco wenig zugeführt und theurer bezahlt, 128℔ brachte 179 ℳ pr. Tonne. Termine geschäftslos, April-Mai 160 ℳ Br. Die gestrige Notiz April-Mai 160 ℳ bezahlt, sollte 160 ℳ Brief heißen. Regulirungspreis 162 ℳ — Erbsen loco Mittel- brachten 150 ℳ, Koch- 151, 152 ℳ pr. Tonne. Termine ohne Angebot. — Spiritus nicht gehandelt, 50 ℳ Br., 49 ℳ Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. Nov. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 124℔ 194, 134℔ 205,75, 134/5℔ 204,75 ℳ bez., bunter russ. 118℔ 162,25 ℳ bez., rother 130℔ 188,25 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 inländischer 125/6℔ 172,50, 126℔ 172,50, 127℔ 175 ℳ bez., fremder 115℔ 134,25, 122℔ 145 ℳ bez., November 144 ℳ Br., 142 ℳ Gd., Frühjahr 153 ℳ Br., 151 ℳ Gd., Mai-Juni 153 ℳ Br., 151 ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 142,75, 148,50, Graupen 154,25 ℳ bez., kleine 115,75 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 132, 140, russ. 119, 122, schwarz 124, 127 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 131, 133,25, 144, 144,50 ℳ bez., graue 146,75, 177,75 ℳ bez., grüne 175,50, 186,50, ord. 131 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 166,50, 171 ℳ bez. — Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 208,50 ℳ bez., mittel 185,75 ℳ bez. — Spiritus pr. 10 000 Liter pCt. ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber, loco 52½ ℳ bez., November 50 ℳ bez., Dezember 50 ℳ Br., 49½ ℳ Gd., Januar 50½ ℳ Br., 49½ ℳ Gd., Februar 51 ℳ Br., 50 ℳ Gd., März 51½ ℳ Br., 50½ ℳ Gd., Frühjahr 52½ ℳ bez., Mai-Juni 53⅓ ℳ Br., November-März 50½ ℳ Br.

Berlin, 3. November. Weizen loco pr. 1000 Kilogramm 185—230 ℳ nach Qualität gefordert, pr. November 205,5—203,5—204,00 ℳ bez., pr. November-Dezember 205,5—203,5—204,00 ℳ bez., pr. Dezember-Januar — ℳ bez., pr. April-Mai 213,00—212,00 bis 213,00 ℳ bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 149—190 ℳ nach Qual. gef., pr. November 154,00—153,5—154,00 ℳ bez., pr. November-Dezember 154,00—153,5—154,00 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 155,00 bis 154,5—156,00 ℳ bez., pr. Januar-Februar 157,00—157,5 ℳ bezahlt, pr. April-Mai 160,00 bis 159,00—160,00 ℳ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 135—180 ℳ n. Qual. gef. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 135—175 ℳ nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 169—200 ℳ nach Qual., Futterwaare 160—168 ℳ nach Qual. bez. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 28,50—26,50 ℳ, No. 0 und 1 26,50 bis 25,50 ℳ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 25,50—23,50 ℳ No. 0 u. 1 23,25—22,00 ℳ, pr. November 22,00—15 ℳ bez., pr. Novbr.-Dezbr. 22,00—15 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 22,15—22,25 ℳ bez., pr. Januar-Februar 22,25—35 ℳ bez., pr. Februar-März 22,25—35 ℳ bezahlt, pr. März-April 22,30—40 ℳ bezahlt, pr. April-Mai — ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 ℳ bez. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 71,5 ℳ bez., pr. November 71,5—71,7 ℳ bez., pr. November-Dezember 71,5—71,7 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 72,00—72,1 ℳ bez., pr. Januar-Februar — ℳ bez., pr. April-Mai 73,3—73,6 ℳ bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 45,00 ℳ bez., pr. November 42,00 ℳ Gd, pr. November-Dezember 41,2—41,5 ℳ bez., pr. Dezember-Januar 41,00 ℳ bezahlt, pr. Januar-Februar 40,00—40,4 ℳ bez., pr. Februar-März — ℳ bez., pr. März-April — ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 51,8 ℳ bez., ab Speicher — ℳ bez., mit Faß pr. November 52,4—51,7—52,3 ℳ bez., pr. November-Dezember 52,4—51,7—52,3 ℳ bez., pr. Dezbr.-Januar 52,6—51,9—52,4 ℳ bez., pr. April-Mai 54,8—54,00—54,6 ℳ bez., pr. Mai-Juni 55,00—54,5—54,8 ℳ bez.

Kaffee.

K. Amsterdam, 1. Nov. Seit unserm letzten Bericht waren die Umsätze von wenig Bedeutung. Nichtsdestoweniger bleibt die Stimmung gut und der Abzug befriedigend; die Ablieferungen pr. October betragen 87 628 Ballen. Preise behaupten sich fest und die Notirung für gut ordinär Java 50½—51 C.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 3 Nov Wind: W.

Angekommen: Mayqueen (SD.), Green, Swinemünde, leer. — Urania (SD.), Ringers, Amsterdam, Güter (via Copenhagen). Anna u. Gustav, Junge, Grangemouth, Kohlen. — Nereid, Whiteman, Copenhagen, Ballast. — Hongkong, Brandhoff, Newcastle, Kohlen. — Christian, Ewert, Jasmund, Kreide.

4. November. Wind: NW.

Angekommen: Berlin, Lübke, Sunderland, Kohlen. — Marie, Tillmann, Middlesbro, Roheisen und Coaks.

Ankommend: 1 Bark.

Thorn, 3 Nov. Wasserstand: 1 Fuß 1 Zoll. Wind: W. Wetter: regnigt.

Stromauf:

Von Stettin nach Nieszawa und Thorn: Lägen, Woltersdorf, Chemikalien-Fabrik, Petsch, Blauholz, Kerzen, Cement, Talg, Pottasche.

Stromab:

Stutzko, Woldenberg, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1173 Ctr. Weizen.

Butzner, Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1173 Ctr. Weizen.

Koch, Senator, Plock, Berlin, 1 Kahn, 1500 Ctr. Faßholz.

Wegner, Senator, Plock, Berlin, 1 Kahn, 1450 Ctr. Faßholz.

Kuminski, Leiser, Thorn, Danzig, 1 Kahn, 1355 Ctr. 4 ℔ Weizen.

Meteorologische Beobachtungen.

3	4	333,99	+ 4,9	W., frisch, hell, bewölkt.
4	8	336,74	+ 1,2	NW., „ „ wolkig.
	12	337,04	+ 3,3	„ „ „ „



„Hartglas" Patent A de la Bastie



Die ergebenst Unte zeichneten beehren sich anzuzeigen, daß die Fabrikation des Hartglases nach dem Verfahren **A de la Bastie** bedeutende Fortschritte gemacht hat, und mit einer reichen Auswahl glatter und geschliffener Wassergläser, Caraffen, gepreßter Becher, Teller und Schalen, Lichtmanschetten, Löffel, Cylinder 2c. vor die Oeffentlichkeit getreten ist.
Das Publikum vor Täuschung n zu bewahren, wird jedes von Unterzeichneten herrührende Hartglas mit der vorgedruckten gesetzlich registrirten Schutzmarke versehen und da, wo diese fehlt, keine Garantie für die Echtheit der Waare übernommen.

Central-Bureau der deutschen Hartglas-Industrie. Stahl. **Berlin.**

In Danzig übernehmen den Verkauf unserer Fabrikate die Herren:
H. Ed. Axt. C. G. Gerlach. W. Sanio Nachfolger. (3859

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 5. November, Vormitt. 10 Uhr, im Gewerbehause Predigt: Hr. Prediger Röckner.

Gestern Abend 6 Uhr wurden wir durch die Geburt eines muntern Knaben erfreut. (3961
Danzig, den 4. Novbr. 1876.
G. Popp und Frau.

Die Loose 1. Klasse 155. Königl. Lotterie werden — gegen Vorzeigung der bezüglichen Loose 3. Klasse 154 Lotterie — vom 31. October bis incl. 9. November cr. an die resp. Besteller ausgegeben.
3605) **B. Kabus,** Königl. Lotterie-Einnehmer.

Caviar

in schöner Qualität empfehle. (3960
Friedrich Groth,
II. Damm 15.

Kartoffeldämpfer
einfachster Construction zu 10—12 Scheffel, complet, wie solche seit Jahren von mir geliefert, f rtigt
W. N. Neubäcker.
Kupfer- u. Messingwaaren-Fabrik, Danzig.

Seit dem 1. October befindet sich mein
Parfümerie- u. Droguen-Geschäft
Brodbänkeng. No. 43, Ecke der Pfaffengasse.
Richard Lenz.

Meiner hochgeehrten Kundschaft zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich
ca. 200 Paar Damen- u. Kinderlederstiefel
in Leder mit Gummizügen und zum Schnüren zum billigen Ausverkauf von 1 bis 2 Rℓ, die mehr als das Doppelte gekostet haben, gestellt habe.
Hochachtungsvoll
Max Landsberg.

Auf dem Dominium **Smolong,** stehen noch circa
1000 Klafter schöner trockener Stichtorf,
5 M. und 10 ₰ Anweisegeld pro Klafter zum Verkauf. (5147

Eine Landwirthschaft
von **256 Morgen guten Weizen- und Roggenboden,** incl. 60 Morgen gute Wiesen, wovon **17 Morg Hopfenanlage,** soll mit compl. todt. Inventar, 2 Gespann Pferden, 14 Haupt-Rindvieh, 9 Schweinen, 40 Schafen u. s. w., 5000 Stück Hopfenstangen, mit sämmtl. Geräthen, sämmtl. Getreide- und Futtervorräthen für 50,000 Mark bei **15,000 Mark Anzahlung** wegen anhaltender Krankheit des Besitzers (seit 20 Jahren im Besitz) verkauft werden durch (3934
Th. Kleemann, Danzig,
Brodbänkengasse 33.

Besitzungen jeder Größe
weist zum Ankauf nach
3928) **F. Fehlauer, Gr. Zuenderfelde.**

Montag, den 21. d. Mts., werde ich im Auftrage **die Besitzung des Hr. Spode in Brodsack parzellenweise verkaufen,** und eignet sich das Hauptgrundstück mit etwas Land vorzugsweise zur Gastwirthschaft. Reflectanten können bei mir das Nähere erfahren.
3929) **F. Fehlauer, Gr. Zuenderfelde.**

Ein festes Repositorium nebst Tombank, für ein Materialgeschäft, wird gekauft Langgarten 24.

Ein ordentl. Hausknecht,
der von seiner Herrschaft empfohlen wird, sucht eine gute Stelle. Näh. Heiligegeistg. 107.

Ein Commis,
der das **Material- u. Eisen-Geschäft** gelernt hat, beider Landessprachen mächtig, wünscht vom 15. cr. oder 1 Decbr Stellung. Off w. u. 3926 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein Kaufmann, 30 Jahre alt, welcher das Königreich Preußen bereist hat und genau bekannt ist, firm in der Tabacksbranche 2c., Buchführung und Comtoirarbeiten, sucht Stellung; derselbe würde sich auch mit einem Capitalisten associiren.
Offerten unter No. 3916 werden i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein j. Mann sucht Stellung als Inspector am liebsten zur Bewirthschaftung eines kleinen Gutes, wenn auch unter Anleitung. Gehalts-Ansprüche bescheiden. Adressen u. No. 3951 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

The Singer Manufacturing Co.,

NEW-YORK,



größte Nähmaschinen-Fabrik der Welt,
verkaufte im vorigen Jahre allein eine viertel Million Maschinen, oder 146,000 mehr, als irgend eine andere Fabrik und bestätigt dadurch die Thatsache, daß es die bevorzugtesten Nähmaschinen sind, welche sich im Handel befinden. Da die Fabrikanlagen erweitert und das neue Etablissement zu Elizabethport, New-York, in vollen Betrieb gesetzt ist, wodurch die Production auf 6000 Maschinen pro Woche erhöht wurde, hat die Singer Manufacturing Co. folgende bedeutende
Preisermässigung
eintreten lassen, um den Ankauf dieses vorzüglichen Fabrikats zu erleichtern.
Die neuen Familien-Nähmaschinen
für den Hausgebrauch, Weißnäherei, Confectionsarbeiten, Mäntel, Corset-, Mützen- und Schirm-Fabrikation 2c. **Mark 110.**
Medium Nähmaschinen Mrk. 135 für Schneider, Schuhmacher, Tapezierer 2c.
Die Güte der Original-Singer-Maschinen, die bereits durch mehr als 140 Ehrenpreise ausgezeichnet wurden, ist bekannt und durch den ihnen auf der Philadelphia-Weltausstellung verliehenen **höchsten Preis,** zwei Ehrendiplome und zwei Medaillen (die höchste zur Vertheilung gelangte Prämie) auf's Neue glänzend bewiesen; es sind deshalb, wie bisher, nicht nur die besten, sondern auch die billigsten aller im Handel befindlichen Nähmaschinen.
G. Neidlinger, General-Agent der Singer Manufacturing Co.,
Danzig, Langgasse No. 44. (3378

Im Apollo-Saale des Hôtel du Nord.
Sonnabend, den 2. December 1876.

CONCERT.

Frau Dr. Peschka-Leutner, Kammersängerin,
Fräulein Anna Rilke, Pianistin,
Herr Dr. Paul Klengel (Violine),
Herr Julius Klengel (Cello)
Mitglieder der Gewandthaus-Capelle in Leipzig.
PROGRAMM: 1) Trio B-dur von Beethoven. 2) Große Arie der Königin der Nacht a. d. Zauberflöte von Mozart. 3) Der Teufelstriller, Sonate für Violine von Tartini. 4) Scherzo H-moll von Chopin. 5) a. „Du bist die Ruh" von Schubert; b. „Sie sagen es wäre die Liebe" von Kirchner; c. Wiegenlied von Brahms. 6) Fantasie über russische Lieder für Cello von Davidoff. 7) Musikalische Bilder a. d. Walküre: Wotans Zorn und Abschied von Brünhilde (**Feuerzauber,** z. ersten Male) v. Wagner, J. Rubinstein. 8) **Bravour-Variationen** für Sopran von Proch.
Numerirte Plätze a 3 und 2 Mark sind in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von **F. A. Weber,** Langgasse No 78. zu haben. (3958

Zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen
empfehle:
Modernste Winter-Ueberzieher
für 6, 8, 9, 10, 11, 12 und 14 Rℓ,
Neueste Herbst-Anzüge
für 10, 12, 14 und 15 Rℓ,
Modernste Winterbeinkleider
für 2½, 3, 3½ und 4 Rℓ,
Eleganteste Schlafröcke
für 3⅓, 4½, 5⅕, 7 und 8⅓ Rℓ.
Reise- und Geh-Paletots auffallend billig.
Sämmtliche benannten Gegenstände sind in gut sitzenden Façons und reinwollenen Stoffen gearbeitet.
A. Fürstenberg Wwe.
Langgasse No. 19. (3925

Auction zu Gr. Zünder.

Donnerstag, den 9. November 1876, Vorm. 10 Uhr,
werde ich im Auftrage des Hofbesitzers Herrn **Wilh. Klep,** wegen Aufgabe der Wirthschaft, an den Meistbietenden verkaufen:
31 Pferde, darunter 2 eleg. Fahrpferde, 18 gute starke Arbeitspferde, 4 dreijähr., 1 zwei- und 3 einjährige Jährlinge, 3 Fohlen, 2 Kühe, 2 Stärken, 1 Bullen, 1 Ochsen, 2 Kälber, 1 Halbwagen, 5 große Arbeitswagen, 1 Eggen- und 1 zweispännigen Wagen, 1 Verdeckschlitten, 1 gr. Arbeitsschlitten und 2 kleine Schlitten (Hunde-), 1 sehr gute Dreschmaschine nebst Roßwerk, 1 Häckselmaschine, 1 Rapsdrillmaschine, 1 Cylinder, mehrere Siebe, 1 Pumpenküven, 1 Karrhaken, 2 Höl-zerne, 1 schlesischen und 1 Langnauer Pflug, 1 Kartoffelpflug, 1 Kartoffelhaken, 1 fünfschaarigen Reinigungspflug, 3 Paar eiserne Eggen, 1 Exstirpator, 1 Ringelwalze, 1 Pferderechen, Ernteleitern, 4 lange Drehschemel, 14 Litzketten, Holz- und Pflugketten, 1 Hirtenbude, 5 Gespann lederne Sielen, 3 Sätiel, 3 Paar Halssielen mit Ketten, mehrere Bracken, Forken und verschiedene Stall- und Wirthschaftsgeräthe.
Ferner 300 Centner Kleeheu, 200 Schock Weizen- und Gerstenstroh, 200 Scheffel Kartoffeln.
Sodann zum Abbruch: 1 fast neue Scheune, 177 Fuß lang, 60 Fuß breit (mit Pappen), 1 fast neuen Stall, 104 Fuß lang, 40 Fuß breit (unter Schaldach, mit Pfannen gedeckt), 1 Raufenschauer, 34 Fuß lang, 28 Fuß breit (mit Pappen gedeckt).
Fremde Gegenstände dürfen **nicht** eingebracht werden. Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sofort.
Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.
Bureau: Hundegasse No. 111. (3040

Franz Bluhm, Matzkauschegasse No. 5,
empfiehlt seinen
Salon zum Haarschneiden und Frisiren,
sowie den **Separat-Salon zum Damen-Frisiren, Fabrik für Perrücken, Zöpfe, Chignons, Scheitel und Locken.**
Außerdem empfehle mein **großartiges Lager fertiger Zöpfe in allen Farben** zu auffallend billigen Preisen, **Lager aller Arten Parfümerien, Toilette-Seifen, Bürsten, Kämme, Hosenträger und Shlipse.**
Franz Bluhm, Matzkauschegasse No. 5.

Für mein **Manufactur-Geschäft** suche von sofort einen
tüchtigen Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig.
Nathan Berendt,
Zoppot.
3836)

Ein Gehilfe,
mit der Eisenbranche vertraut, flotter Verkäufer, der polnisch spricht und gute Zeugnisse besitzt, findet von sofort Engagement durch
J. S. Schwartz in Thorn.

A young merchant desires to partake in a circle for english conversation, and begs to communicate particulars sub 3924 of this newspaper.

Ein zuverläss. Bureau-Vorsteher
findet **sofortige** Stellung bei
Tesmer,
Rechts-Anwalt und Notar,
3848) **Dirschau.**

Dienstag, den 7. d. Wett- u. Prämienschreiben. (3923

Kaufmännischer Verein.
Mittwoch, den 8. d., Gesellschaftsabend.

Kaufmännischer Verein.
Sonnabend, den 11. November, im großen Saale des Schützenhauses
Stiftungsfest
unter Betheiligung von Damen.
Musikalisch-declamatorische Unterhaltung, Abendessen, Tanz.
Anfang 8 Uhr.
Eintrittskarten (nebst Coupon für das Couvert)
für Mitglieder à M. 2,50,
für einzuführende Gäste: Damen à 2 M., Herren à M. 3
sind bis Freitag, den 10. d., Vormittags, zu entnehmen bei den Herren:
Arendt, Hundegasse 105
Hildebrandt, Hopfengasse 104,
Kaemmerer, Langgasse 62 und
Unruh, Breitgasse 51/52. (3842
Der Vorstand.

Apell.
Montag, den 6. November, Abends 7½ Uhr, im oberen Local bei **W. Buerger.**

Frische holst. Austern
Lebende Hummer
empfing
Bernhard Fuchs,
Brodbänkengasse 40. (3946

Von heute an verzapfe echt Nürnberger Bier à Glas 25 Pfg., aus der Freiherrlich von Tucher-schen Brauerei in Nürnberg.
Hochachtungsvoll
Julius Frank,
Brodbänkengasse No. 44.

Gambrinus-Halle.
Der neu renovirte **Familien-Salon** steht dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung bereit.
Bestes Pilsener, Erlanger und Danziger Actien-Bier vom Faß. (3953
Adolph Korb.

Müller's Restaurant,
Breitgasse No. 39,
täglich großes **Vocal- und Instrumental-Concert** meiner aus 6 Damen bestehenden Kapelle. Erstes Auftreten der dänisch-schwedischen Couplet-Sängerin Frl. **Agnes Fischer** aus Kopenhagen. (3942

Café Bismarck,
Breitgasse No. 53.
Ein **Ueberzieher** ist vorgestern in meinem Lokal liegen geblieben, der Eigenthümer kann sich selbigen gegen Erstattung der Insertionsgebühren abholen.
3913) **H. Laenger.**

Im Apollosaale:
Am 4. December

CONCERT

des Königl. Kammersängers
Herrn Franz Betz,
unter Mitwirkung des Herrn Capellmeisters **Franz Mannstädt.**
Notirungen bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse No. 78.

Kaffeehaus
zum
Freundschaftlich. Garten.
Sonntag, den 5. November:
Erstes großes
SAAL-CONCERT,
ausgeführt von der Capelle des Ostpreuß. Pionier-Bataill. No. 1, unter Leitung des Capellmeisters Hrn. **A. Fürstenberg.**
Anfang 5½ Uhr. Entree 25 ₰.
Von 8 Uhr ab Schnittbillets à 10 ₰.
3962) **H. Reissmann.**

Martin's Concert-Salon in Jäschkenthal.
Sonntag, den 5. November c., Nachmittags 4 Uhr:
CONCERT,
ausgeführt von der Capelle des 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 4.
Entree 30 ₰, Loge 50 ₰, Kinder 10 ₰.
3930) **H. Buchholz.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 5. November cr.,
GROSSES CONCERT.
Entree: Saal und kleine Loge a Person 30 Pf., große Loge a Person 50 Pf. Kinder die Hälfte.
Kassenöffnung 4½ Uhr. Anfang 5½ Uhr.
3936) **H. Laudenbach.**

Stadt-Theater.
Sonntag, den 5. November. (3. Ab. No. 3) **Dorf und Stadt.** Schauspiel in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer.
Montag, den 6. November. (3. Ab. No. 4.) **Die Reise durch Berlin in 80 Stunden.** Gesangsposse in 3 Acten (7 Bildern) von Salingré. Musik von Lehnhardt.
Dienstag, den 7. November. (3. Ab. No. 5.) **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 2 Acten von Rossini. Vorher: **Das Schwert des Damokles.** Schwank in 1 Act von G. zu Puttlitz.
Mittwoch, den 8. Novbr. (3. Ab. No 6.) Zum ersten Male: **Columbus.** Tragödie in 5 Acten von H. Schmidt.
Donnerstag, den 9. Novbr. (3. Ab. No. 7.) **Spielt nicht mit dem Feuer.** Lustspiel in 3 Acten von G. zu Putlitz. Hierauf: **Ueberrumpelt.** Schwank in 1 Act von Gerstel.
Freitag, den 10. Novembr. (3. Ab. No. 8.) **Fidelio.** Große Oper in 3 Acten von Beethoven.
Sonnabend, den 11. Nov. (Abonnem. susp.) **(Zu halben Preisen.) Macbeth.** Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Operngläser,
Lorgnetten, Brillen und **Pince-nez** empfiehlt zu billigsten Preisen
Gustav Grotthaus, Optiker,
Hundegasse 97, Ecke der Matzkauschegasse.

Barbier v. Sevilla-Textbücher a 25 ₰ vorräthig bei **H. Lau, Langgasse 74.**

Selonke's Theater.
Sonntag, den 5. November. Gastspiel der Gesellschaft **Blondin** und **Graaß.** U. A.: **Ich liebe Sie.** Lustspiel. **Handel und Wandel** Charakterbild. **Ein Berliner in Wien.** Posse. **Was sich die Kaserne erzählt.** Schwank.

In Czerwinsk hat sich am 28. v. Mts. ein **taubstummer Knabe** eingefunden, der ungefähr 12 Jahre alt ist, u. den Namen **August Schmidt** in der Mütze verzeichnet trägt. Angehörige denen der Knabe entlaufen ist, werden aufgefordert sich an den Gutsvorstand von **Czerwinsk** zu wenden. (3917

Königsberger Erzieh.-Anst.-Lotterie a 3 M., **Schleswig-Holstein-Lotterie, noch einige Kaufloose zur 1. Klasse** (Ziehung am 15. November cr.), a 75 ₰, **Kölner Dombau-Lotterie,** a 3 M., bei
Theodor Bertling, Gerbergasse 2.

Verantwortlicher Redacteur: H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10028 der Danziger Zeitung.

Danzig, 4. November 1876.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

London, 2. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert, angekommene Ladungen matt. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu nominell unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 23 660, Gerste 13 560, Hafer 33 210 Qrts. — Wetter: Kalt.

Paris, 3. Nov. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente 71,77½. Anleihe de 1872 105,25. Italienische 5 pCt. Rente 72,45. Ital. Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 545,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 165,00. Lombardische Prioritäten 242,00. Türken de 1865 11,85. Türken de 1869 64,00. Türkenloose 37,50. Credit mobilier 163. Spanier extér. 13⅜, do. inter. 11⅝. Suezcanal-Actien 675. Banque ottomane 380. Société générale 512, Crédit foncier 745, Egypter 221. Wechsel auf London 25,14½. — Sehr fest und belebt. Liquidation für Speculationspapiere ist gut von statten gegangen. Report für Franzosen 0,50, Lombarden 0,10, Italiener 0,05.

Paris, 3. Novbr. Productenmarkt. Weizen matt, pr. November 26,50, pr. Dezember 27,00, pr. Januar-April 28,50 Mehl matt, pr. November 59,25, pr. Dezember 60,00, pr. Januar-April 61,50. Rüböl matt, pr. November 89,00, pr. Dezember 89,75, pr. Januar-April 91,75, pr. Mai-August 92,75. Spiritus weich., pr. November 59,00, pr. Januar-April 61,00.

Petersburg, 3. Nov. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 30¼. Hamburger Wechsel 3 Mon. 259¾. Amsterdamer Wechsel 3 Mon. 153⅛. Pariser Wechsel 3 Monat 318. 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 191. 1866er Prämien-Anl. (gestplt.) 188. ½-Impérials 6,45. Große russische Eisenbahn 168. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 101½. — Productenmarkt. Talg loco 50,50. Weizen loco 11,00. Roggen loco 6,75. Hafer loco 4,75. Hanf loco —. Leinsaat (9 Pud) loco 13,00. — Wetter: Frost.

Antwerpen, 3. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt. Roggen unverändert. Hafer stetig. Gerste ruhig. — Petroleummarkt. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 49¾ bez., 50 Br., pr. November 49¾ bez., 50 Br., pr. Dezember 50 bez., 50½ Br., pr. Januar 50½ Br., pr. Januar-März 49 bez., 49½ Br. — Steigend.

Newyork, 2. Novbr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D 82½ C., Goldagio 9¾, 5/20 Bonds pr. 1885 110¼, do. 5 pCt. fundirte 113, 5/20 Bonds pr. 1887 115⅞, Eriebahn 11, Central-Pacific 110, Newyork Centralb. 101½. Höchste Notirung des Goldagios 9⅞, niedrigste 9¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅜, do. in New-Orleans 11¼. Petroleum in Newyork 26, do. in Philadelphia 26, Mehl 5 D. 45 C., Rother Frühjahrsweizen 1 D 32 C., Mais (old mixed) 60 C. Zucker (fair refining Muscovados) 9⅜. Kaffee (Rio-) 18⅜, Schmalz (Marke Wilcox) 10½ C., Speck (short clear) 8¾ C. Getreidefracht 6.

Berliner Fondsbörse vom 3. November 1876.

Die heutige Börse hatte einen recht festen Charakter, und das Geschäft nahm vielfach einen animirten Entwickelungsgang. Besonders lebhaft waren die Speculations-Werthe und von diesen vorzugsweise die internationalen Spielpapiere. In russischen 5 pCt. Anleihen fand ein sehr bedeutender Verkehr statt. Die Nachfrage überstieg hier in dem Maße das Angebot, daß eine mehrprocentige Courssteigerung die Folge davon war. Oesterreichische Staatsbahn und Creditactien zogen ziemlich beträchtlich, ca. 8 M., im Course an. Auch Lombarden gingen mit keiner Avance von 5 M. aus dem heutigen Verkehr hervor. Gegen Schluß der Börse drückten Realisationen etwas auf die Course. Für österreichische Nebenbahnen zeigte sich eine sehr feste Haltung und fast für sämmtliche Devisen auch eine gute Kauflust in deren Folge vielfache Courserhöhungen zu verzeichnen sind. In dieser Hinsicht zeichneten sich besonders Galizier aus. Auch waren Aussig-Teplitz, Dux-Bodenbacher und Bömische Westbahn beliebt. Die localen Speculationseffecten zogen sämmtlich in den Coursen an, so namentlich Disconto-Commandit, Dortmunder Union sehr fest und beliebt. Auch die ausländischen Staatsanleihen erhöhten ihre Notiz fast durchgängig. Oesterreichische Renten, 1860er Loose und Italiener nicht unbelebt. Russische Werthe anziehend. 5 pCt. Anleihen wurden pr. ult. Nov. zu 84¼ gehandelt. Auch Preußische Fonds profitirten von der Stimmung, namentlich machte sich in Consols zu besserer Notiz und in Rentenbriefen größerer Verkehr bemerkbar. Eisenbahnprioritäten sehr fest, bei steigenden Coursen auch etwas belebter. Die schweren Eisenbahnactien erfuhren fast sämmtlich Courssteigerungen, die sich auch während des Geschäftes selbst noch erweiterten. Leichte Bahnactien ruhig. Bankactien fest aber nur in sehr mäßigem Verkehr. Industriepapiere sehr ruhig. Geld war wiederum etwas flüssiger und stellte sich die Discontracte auf 3¼ Brief und 3⅜ Geld.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl	4½	104
Pr. Staats-Anl.	4	96,90
Staats-Schuldsch.	3½	93
Pr.Präm.-A 1855	3½	135,50
Landsch. C.-Pfdbr.	4	95
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	—
do. do.	4	94
do do	4½	101,75
Pomm. Pfandbr.	3½	82,90
do. do.	4	94,60
do. do.	4½	101,90
Posensche neue do.	4	94,20
Westpreuß. Pfdbr.	3½	82,50
do. do.	4	93,90
do. do.	4½	101
do. II. Ser.	5	105
do. do.	4½	100
do. neue	4	—
do. do.	4½	—
do. do. II. S.	4½	100,90
Pomm. Rentenbr.	4	94,90
Posensche do.	4	94,80
Preußische do.	4	94,80
Bad. Präm.-Anl. von 1867	4	116,50
Bayer. Präm.-A.	4	119,25
Braunsch. Pr.-A.	—	83,70
Köln.-Md.Pr.-S.	3½	107,90
Hmbg. 50rtl. Loose	3	172,60
Lübecker Pr.-Anl.	3½	170
Oldenburg. Loose	3	133,90

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-Bk.	5	100,50
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	102,60
Cent. Bd. Cr.-Pfdb.	5	105,50
do. do.	4½	98
Kündb. do.	4½	100,10
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Goth. Präm.-Pfd.	5	107,90
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	101
III. Em. rkz. 100	5	100
Stett. Nat. Hyp.	5	100,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	51,70
do. Silber-Rente	4⅕	55,25
do. Loose 1854	4	92
do. Cred.-L.v.1858		290
do. Loose v. 1860	5	98,40
do. Loose v. 1864		249,90
Ungar. Eisenb.-An.	5	65
Ungarische Loose	5	138
do. Schatzanw. II.	6	78,25
Russ.-Egl.Anl.1822	5	83,75
do. do. Anl. 1859	3	—
do. do. Anl. 1862	5	85,10
do. do. von 1870	5	90
do. do. von 1871	5	85,25
do. do. von 1872	5	85,10
do. do. von 1873	5	85,10
do. Consol. Obl. 1875.	4½	—
Russ. Stiegl. 5. Anl.	5	76,10
do. Stiegl. 6. Anl.	5	87,75
do. Präm.-A.1864	5	149,25
do do von 1866	5	147,50
Russ.-Bod. Crd.-Pfd.	5	80,90
Russ. Central do.	5	81,50
Russ.-Pol. Schatzobl.	4	79,10
Pol. Pfd. S.-R.	5	72,50
do. Liquidat.-Br.	4	64,75
Amerik. Anl. p. 1885	6	99,25
do. 5% Anl.	5	102,60
do. do. p. 1881	6	104,75
Newyork. Stadt-A.	7	103,90
do. Gold-A.	6	102
Italienische Rente	5	71,75
do. Tabaks-Act.	6	4,80
do. Tabaks-Obl.	6	100,20
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-A.	4	65,90
Rumänische Anleihe	8	—
Türk. Anl. v. 1865	5	19,50
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	27,50

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1875
Aachen-Mastricht	18	1
Bergisch-Märk.	79	4
Berlin-Anhalt	106	8
Berlin-Dresden	21,75	—
Berlin-Görlitz	26,10	0
do. St.-Pr.	65	5
Berlin-Hamburg	175,75	10
Berlin. Nordbahn	—	0
Berl.-Psd.-Magd.	80,25	3
Berlin-Stettin	120	9
Bresl.Schw.-Fbg	69	5⅔
Köln-Minden	102,10	4 6/10
do. Lit B.	100	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,70	0
do. St.-Pr.	—	0
Halle-Soran-Gub.	6,75	0
do. St.-Pr.	18	0
Hannover-Altenbek	10	0
do. St.-Pr.	31,50	0
Märkisch-Posen	14,20	0
do. St.-Pr.	66,25	3½
Magdeb.-Halberst.	105	6
do. Stpr.	68	3½
do. C.	93,50	5
Magdeb.-Leipzig	257,75	14
† do Lit. B.	98	4
Münst.-Ensch.St.P.	7,50	0
Niederschl.-Märk.	96	4
Nordhausen-Erfurt	29	4
do. St.-Pr	31,50	—
Oberschl. A. u. C.	134	10½
do. Lit. B.	124	10½
Ostpreuß. Südbahn	23,25	0
do. St.-Pr.	72,50	5
Rechte Oderuferb.	107,50	6⅓
do. St.-Pr.	110	6⅓
Rheinische	112	8
Rhein-Nahe	8,50	0
† Stargard-Posen	100,75	4½
Thüringer	134	8½
Tilsit-Insterburg	16	0
Weimar-Gera gar.	47,50	2¼
do. St.-Pr.	21	2½
Brest-Grajewo	14,90	—
Brest-Kiew	—	0
Galizier	86,90	6
Gotthardbahn	48,50	6
† Kronpr. Rud.-B.	41,75	5
Lüttich-Limburg	16,25	0
Oester.-Franz. St.	441	6⅘
† do. Nordwestb.	198	5
do. B. junge	52	5
† Reichenb. Pardb.	47,25	4½
Rumänische Bahn	14,75	2½
do. St.-Pr.	62	8
† Russ. Staatsb.	107,25	5,92
Südösterr. Lomb.	133	0
Schweiz. Unionb.	16	0
do. Westb.	23,30	0
Warschau-Wien	191,50	7½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	61
† Kaschau-Oderbg.	5	53,20
† Kronpr. Rud.-B.	5	61,90
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	318
† Südöst. B. Lomb.	3	235,90
† Südöst. 5% Oblg.	5	75,30
† Oester. Nordwestb.	5	71,40
do. do. Elbethal	5	57,90
† Ungar. Nordostb.	5	40,10
† Ungar. Ostbahn	5	46,60
Brest-Grajewo	5	57,50
† Chark.-Azow rtl.	5	89,75
† Kursk-Charkow	5	89,75
† Kursk-Kiew	5	93
† Mosco-Rjäsan	5	98
† Mosco-Smolensk	5	91
Rybinsk-Bologoye	5	82
† Rjäsan-Kozlow	5	93,75
† Warschau-Teresp.	5	87,25

Bank- und Industrieactien.

		Div.1875
Berliner Bank	88,75	0
Berl. Bankverein	83,75	0
Berl. Cassen-Ver.	154	17,7
Berl. Com. (See.)	61	2½
Berl. Handels-G.	67,25	5
Berl. Wechslerbk.	—	0
Bresl. Discontob.	67,75	2
Centrlb. f. Bauten	12,50	0
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	63,60	0
Danz. Bankver.	119	0
DanzigerPrivatb.	116	7
Darmst. Bank	102,50	6
DeutscheGenoss.-B	86,75	5½
Deutsche Bank	81	3
Dtsch. Eff. u. W.	102,50	6⅕
DeutscheReichs-Bk	152	0
Deutsche Unionb.	81,50	0
Disc.-Command.	114,10	7
Gew.-Br. Schuster	—	0
Int. Handelsges.	—	0
Königsb. Ver.-B.	79,90	5¼
Meining. Creditb.	70	3
NorddeutscheBank	125,50	6¾
Oest. Credit.-Anst.	—	5
Prß. Boden-Cred.	95,60	8
Pr. Cent. Bd.-Cr.	117	9½
Preuß. Crd.-Anst.	—	0
Pom. Rittersch.-B.	126,75	9½
Schaffhaus. Bnkv.	57,75	5½
Schles. Bankverein	87,50	6
Stett. Vereinsbank	87	0
Ver.-Bk. Quistorp	2,75	0
Actien d. Colonia	6353	55
BauvereinPassage	16,75	1
Berl. Bau-V.-Bk.	48,10	0
Brl. Centralstraße	34	2½
Deutsche Bauges.	47,75	0
do. Eisnb.-B.-G.	7,50	0
do. Reichs. Cont.	66	—
A. B. Omnibusg.	67,75	7
Ctr. F. f. Baumat.	8	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	2,25	0
Nordd. Pap.-Fabr	—	0
WöhlertMaschinf.	10,25	—
Westend-Gesellsch.	2,90	0
Baltischer Lloyd	40,50	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	0 10	0
Obrschl. Eisnb.-B.	28	0

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1875
Dortm. Union Bgb.	8,30	0
Königs- u. Laurah.	70,90	—
Stollberg, Zink	18,25	1⅓
do. St.-Pr.	85	6⅓
Victoria-Hütte	30	—

Wechsel-Cours v. 3. Nov.

Amsterdam	8 Tg	3	169,20
do.	2 Mn	3	168,40
London	8 Tg	2	20,415
do.	3 Mn	2	20,365
Paris	8 Tg	3	81,35
Belg. Bankpl.	8 Tg	2½	81,25
do.	2 Mn	2½	80,90
Wien	8 Tg	4½	164,50
do.	2 Mn.	4½	163,30
Petersburg	3 Wch	6	257
do.	3 Mn	6	253,80
Warschau	8 Tg	6	258,40

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,33
20-Francs-St.	16,25
Imperials pr. 500 Gr.	—
Dollar	4,185
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,80
Oesterreichische Bankn.	164,90
do. Silbergulden	175
Russische Banknoten	260

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Herzberg & Stark** in Dirschau werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **10. December 1876** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 4. Januar 1877,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreis-Richter Engler im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Rechtsanwälte Holder Egger, Leyde, Rosenheim hier und Tesmer zu Dirschau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pr. Stargardt, den 28. October 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Erste Abtheilung. (3915

In dem Concurse über das Privat-Vermögen des Kaufmanns **Gustav Stark** zu Dirschau, Theilhaber der Handelsgesellschaft **Herzberg & Stark** zu Dirschau werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum **10. Decbr. cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 8. Januar 1877,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Engler im Verhandlungszimmer No. 1 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Holder Egger, Leyde und Rosenheim hier und Tesmer zu Dirschau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Pr. Stargardt, den 28. October 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (3914

So eben empfing

den deutschen Baukalender

pro 1877

in dauerhaftem Lederband à M. 3,50.

E. Doubberck's

Buch- und Kunst-Handlung,

1. Langenmarkt 1. (3950

Prämiirt auf den Gewerbe-Ausstellungen in **Bromberg** u. **Königsberg i. Pr.**

Die

Billardfabrik

von

J. G. E. Bartz

in Danzig

empfiehlt ihr großes Lager **fertiger Billards**, sowie allen Billard-Zubehör. (3782

Elsasser

Lederschuhe

mit

Holzsohlen

empfiehlt als warme und wasserdichte Fußbekleidung billigst

W. Stechern,

Brodbänkengasse No. 48.

Als besonders preiswerth empfehle:

Ambalema-Cuba (Handarbeit) p. 1/10 Kiste 4 M. 50 ₰,

Manilla-Ausschuß p. 1/10 K. 4 M.,

Java-Brasil p. 1/10 K. 3 bis 3 M. 50 ₰,

Cuba-Land p. 1/10 K. 5 M.,

Sumatra-Havanna p. 1/10 Kiste 6 M.

Albert Kleist, Portechaisengasse.

Herings-Auction.

Dienstag, den 7. November 1876, Vormitt. 10 Uhr,

Auction auf dem Hofe der Herren **F. Boehm & Co.** über eine Partie Fetthering und zwar:

Kaufmannsheringe KKK., KK. und K., Mittelheringe K. und Christianiaheringe C.,

sowie einen kleinen Posten

Bornholmer Küstenheringe.

3838) **Mellien. Ehrlich.**

Ball! Ball!

Um vielseitigen Wünschen nachzukommen, werde ich in den oberen Lokalitäten des **Selonke**'schen **Etablissements**, welche ich für diese Wintersaison theilweise gepachtet habe, wöchentlich 2 Mal, Montag und Sonnabend, Abends von 10 Uhr ab, einen **Ball** eröffnen.

Bei nur strengster Führung und Aufrechthaltung des Anstandes, sowie durch neue Arrangements, verspreche vergnügte Abende. Um freundliche Unterstützung meines Unternehmens bittet hochachtungsvoll

Bornacky, Tanzlehrer.

Beginn des ersten Balles Montag, den 6. d. M., Abends 10 Uhr.

Flügel, wenig gebraucht, fast neu, billigst zu verkaufen Heiligegeistgasse 53. (3801

Hotel Deutsches Haus.

Riesenburg.

Dem geehrten Publikum der hiesigen Stadt und Umgegend, sowie dem geehrten reisenden Publikum hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich das Hotel **„Deutsches Haus"** von **Frau M. Léon** seit dem 1. Novbr. cr. käuflich übernommen habe.

Ich habe es mir zur Aufgabe gestellt, das Hotel mit allem nöthigen Comfort auszustatten, so daß dasselbe den Anforderungen der Neuzeit entspricht und hoffe, hierdurch den alten guten Ruf dieses Hotels wieder herzustellen.

Hochachtungsvoll

3851) **Julius Küster.**

Englisch Zinn

in Blöcken und in Stangen,

Blei in Mulden,

sowie

Zink in Platten

offerirt billigst **die Metallschmelze**

2106) **S. A. Hoch,** Johannisgasse 29.

Bauholz-Verkauf.

Auf dem Holzfelde vor **Legan** stehen

500 St.	Mauerl. 8/8, 9/9, 10/10, 11/11"	v.	15—40'
1000 St.	1¼" Fußboden-Dielen	v.	12—24'
1000 St.	1" Dielen vollkantig	v.	16—24'
300 St.	3" Bohlen	v.	12—20'
400 St.	5/5 u. 5/6" Kreuzhölzer	v.	12—24'
1000 St.	½, ¾, 1" Sleeperschalen	v.	9—10'

billig zu verk. bei **Rud. Brandt.**

Eine Wirthschafts-Mamsell, die g. Zeugn. besitzt u. gegenwärtig noch in Stelle ist empf. zu Neujahr **J. Dau,** Heil. Geistg. 27.

Hochstämmige Rosen

in allen Höhen, mit sehr starken Kronen und nur in den besten Sorten empfiehlt zu billigen Preisen die Gärtnerei von

A. Bauer,

3499) **Langgarten No. 38.**

Pferdedecken, sehr großes billiges Lager, gefüttert und ungefüttert, starke Stalldecken von 2 M. ab empfiehlt

2884) **Otto Retzlaff.**

Masken-Costüms, Quadrillen, Perücken u. Bärte

empfiehlt leihweise zu Aufführungen

H. Volkmann,

3957) **Matzkauschegasse No. 8.**

Eine

Gastwirthschaft

mit blühendem Geschäft (Material, Colonial, Eisen, Schank) seit **30 Jahren** in einer Hand, jährlicher **Umsatz 90 000 Mk.,** vorzüglich gute Baulichkeiten, Stallung für 100 Pferde, 16 Morgen Weizenboden, ist mit Mobiliar und Inventar für **36,000 Mk.** bei 12,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch

Th. Kleemann, Danzig, Brodbänkeng. 33.

1/4 **Lotterie-Loos** hiesiger Collecte ist für 25 Rt. zu verkaufen. Adressen i. d. Exp. d. Ztg. u. No. 3944 erbeten.

Zum Neujahrswechsel

suche behufs besserer Sortirung, noch eine größere Anzahl Materialisten, darunter auch diverse polnisch sprechend.

Bedingungen:

1. Einsendung eines **selbstverfassten** Bewerbungsschreibens, nebst Abschrift sämmtlicher Zeugnisse, und einiger Briefmarken, zur Frankirung der sich dadurch entwickelnden Correspondenz.

2. Gewandtheit im Fache und nachweislich rechtlich denkender Character.

3. Liegt persönliche Bekanntschaft stets im Interesse des Bewerbers.

Einschreibegebühren, wie solche häufig üblich, liquidire ich nicht, rechne aber um so mehr auf **respectable** Meldungen, und **ungesäumte** Provisionszahlung, **unmittelbar nach** erfolgtem Engagement.

E. Schulz, Hundegasse 118, 1 Tr.

Mit Capitalien

von 1000, 1500, 3-, 5-, 6-, 10-, und aufwärts bis 30,000 M., suche für meine mehrjährigen Geschäftsverbündeten, offene Geschäfte; theils pachtweise, und theils käuflich, oder auch Privatgrundstücke in guter Geschäftslage; gute Gasthäuser, Hotels 2c.

Abgeber, Verpächter oder Verkäufer mit **soliden** Anforderungen, bitte um möglichst schleunige Anstellungen.

E. Schulz, Hundegasse 118, 1 Tr.

Ein gewandter

zuverl. Rechnungsführer

wird auf einem größeren Gute in Westpreußen vom 1. Januar cr. ab verlangt, Jahrgehalt 750 Mark. Meldungen mit Beifügung der abschriftlichen Zeugnisse sind unter 3922 in der Exp. d. Ztg. einzur.

Ein junger Mann findet zur Erlernung der Landwirthschaft unter directer Anleitung des Prinzipals auf einem großen Gute in Westpreußen eine angenehme Stelle gegen Kostgeld. Näheres zu erfahren Heiligegeistgasse No. 77, im Comtoir. (3927

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig